

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1912

198 (29.4.1912) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Ziegler & Co. Karlsruhe. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Hanns Sgerel und für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe, Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: **33000** Expl. gedruckt auf 8 Zwilling-Kotationsmaschinen. In Karlsruhe und nächster Umgebung über **21000** Abonnenten.

Expedition: Sirtel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl. Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Bad. Presse“, Karlsruhe. Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Auswärts: bei Abholung am Posthalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52. 8 seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg. Anzeigen: Die Kolonellsche 25 Pfg., die Beklammersche 70 Pfg.

Nr. 198. Karlsruhe, Montag den 29. April 1912. Telefon-Nr. 86. 28. Jahrgang.

Das Sommerfahrplan-Buch

der „Badischen Presse“ wird mit der heutigen Mittagsausgabe den Post-Abonnenten gratis zugestellt.

Unsere heutige Mittagsausgabe umfasst 12 Seiten.

Rußland und die Balkanfrage.

— Petersburg, 27. April. (Tel.) In der Reichsduma führte beim Etat des Ministeriums des Aeußern Miljutow aus, die Beziehungen zwischen den Nationalitäten in den türkischen Provinzen seien aufs äußerste zugeklopft. Es müsse die Frage gelöst werden, wie der Möglichkeit einer Ausarbeitung in einen Zustand vorgebeugt werden kann, und, falls dies unmöglich, welche Haltung für den Fall möglicher Verwickelungen Rußland einzunehmen beschloßen habe. Ferner sei es notwendig, die Beziehungen Rußlands zu den Staaten, die in der Balkanfrage mitzureden hätten, klarzustellen.

Das der Öffentlichkeit übergebene Programm betr. die leitenden Grundfragen der russisch-österreichischen Politik auf dem Balkan halte ich, so fuhr Miljutow fort, für nichts anderes als das Programm des früheren Ministers des Aeußeren Znowolski mit dem österreichischen Kabinett. An Hand von Dokumenten kam ich zu dem Schluß, Znowolskis Deutung der Antwort des Wiener Kabinetts könne nicht einmal Optimismus genannt werden, es sei einfach eine Aufzählung. In Wien sei bloß die Tatsache festgestellt worden, daß die Beziehungen beider Kabinette wiederhergestellt seien und man habe den Status quo unterstüßt. Der gegenwärtige Minister des Aeußeren hat vielleicht auf Grund eines weiteren Schriftwechsels das Recht zu der Behauptung, daß Wien die Absicht hege, die erwähnten Grundfragen zu beobachten. In diesem Fall erwarte die öffentliche Meinung die Veröffentlichung eines weiteren Schriftwechsels, sonst werde sie annehmen müssen, daß der Optimismus ebenso grundlos wie der Znowolskis sei. Es ergebe sich somit für die russisch-österreichischen Beziehungen vorläufig eine Periode der Besorgung. Offen bleibe doch die Frage, auf welchen gemeinsam vereinbarten Grundlagen Rußland und Oesterreich ihre Balkanpolitik treiben könnten.

Den Optimismus Sjasonows betreffend der möglichen Resultate der Vermittelung im türkisch-italienischen Kriege halte er für übertrieben und beschränkte, daß das Ideal der Balkanöderation nicht verwirklicht sei, die Verhältnisse auf die Möglichkeit einer Teilung zutreiben. Unbestreitbar bilde sie einen realen Boden für diese Lösung, die den drei Punkten für die Verständigung mit Oesterreich widerspreche. Somit entstehe die Frage, ob die russischen Beziehungen zu Oesterreich durch die Erklärung des Ministers Sjasonow erschöpft seien.

Der Redner kam zu dem Schluß, vorläufig müsse Rußland für den Status quo und die Integrität der Türkei eintreten, bis die Balkanöderation möglich sei.

Erzberger über Reichspolitik und Zentrum.

— Mannheim, 28. April. Der Männerverein Zentrum feierte heute sein Silberjubiläum. Aus diesem Anlaß war im Nebenlokal des Rosengartens nachmittags eine große Festversammlung, in der Pfarrer Blum (Gernsheim) die Windthorst-Gedächtnisrede hielt. Er entwarf von ihm ein herrliches Lebensbild. Darauf sprach Reichstagsabgeordneter Matthias Erzberger über „Reichspolitik und Zentrum“. Er machte dabei recht interessante Ausführungen. So sagte Erzberger:

Die gleiche Laufbahn wie Windthorst habe auch das Zentrum hinter sich: Am Anfang Kampf, dann Erfolg auf Erfolg. Und jetzt habe das Zentrum eine derartige Macht, daß inner- und außerhalb des Deutschen Reichs nichts mehr geschehen könne, ohne daß es mitwirkt. Notwendig sei für Deutschland eine starke Flotte und ein starkes Heer, das haben die letzten Septembertage gezeigt, sie seien für Deutschland Lebensnotwendigkeit. Englands Friedensanträgen gegenüber müsse man auf der Hut sein, da sie ihre Konturrenten stets mit aller Rücksichtslosigkeit bekämpft hätten. Charakteristisch sei, daß die Sozialdemokratie in dieser Lebensfrage verlage und sie die jüdischen Elemente bei der Beratung der Wehrvorlage vorgeschickt habe. Wenn die Wehrvorlagen nicht bis Pfingsten verabschiedet werden, trage dafür Bassermann und die Nationalliberalen die Verantwortung. Klar sei es, daß man von einer politischen Partei nicht verlangen könne, daß sie die Ausgaben bewilligt, bei der Deckungsfrage aber nicht mitsprechen soll. Die politische Lage sei angesichts der Rüstungen der kontinentalen Länder sehr ernst.

Zu der Duellangelegenheit im Reichstag sagte Erzberger, man müsse wenigstens verlangen, daß der Duellant und der Nichtduellant gleichgestellt werden und beide den Abschied nehmen müssen. Mit dem Sturz des Kriegsministers v. Heeringen werde nichts geändert, die Sache liege nicht an der Person, sondern am System. Man müsse an den Kaiser appellieren um Aufhebung des Duellzwanges, den er ja für seine Söhne und Prinzen des königlichen Hauses schon aufgehoben habe.

Zum Schluß forderte Redner noch Gleichberechtigung aller Konfessionen und deshalb auch die Aufhebung des Jesuitengesetzes und Zulassung des Frauenordens vom Herz Jesu. Auf den bayerischen Geheimrat ging Erzberger nicht ein. Das Zentrum werde keine Bahnen weitergehen nach den Grundfragen Windthorsts und sich auch wie dieser stets den jeweils politischen Situationen anpassen.

Mit einem Hoch auf das Zentrum, Kaiser und Reich schloß der Vorsitzende Giehler die Versammlung. Erzberger war von der außerordentlich großen Versammlung höchlich begrüßt worden, ebenso großen Beifall erntete er auch am Schluß seiner Ausführungen. Am Abend war im Bernhardtshof großes Bankett anläßlich des 25jährigen Bestehen des Vereins.

Eine offiziöse Auslassung zu den letzten Reichstagsdebatten.

— Berlin, 27. April. In ihrem Rückblick sagte die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“:

„Die viertägige Besprechung der Wehrvorlagen im Reichstag erbrachte von neuem den Beweis, daß mit der Sozialdemokratie eine Verständigung über die Fragen der Wehrmacht un-

möglich ist, so lange das Reich nicht nach den sozialdemokratischen Wünschen umgemodelt ist.

In erhabenem Gegensatz dazu steht die grundsätzliche Bereitwilligkeit, mit der die bürgerlichen Parteien, vorbehaltlich der Einzelprüfung in den Kommissionen, für die Wehrvorlage eintreten. Dafür können die Verbündeten Regierungen und die ganze Nation dem Reichstag danken. Wenn der Reichstag selbst ohne heftige Meinungskämpfe und Konflikte in der Sache selbst zu einem positiven Ergebnis gelangt, so ist das ein Vorgang, dessen wir uns trotz aller Parteikämpfe und Meinungsverschiedenheiten zwischen Regierung und Volksvertretung freuen können. Denn inmitten aller Unzufriedenheit und Verbitterung beweist er, daß der nationale Wille in voller Kraft steht und daß die Fürsorge für die Wehrmacht uns allen gleichmäßig am Herzen liegt.

„Es ist zu hoffen, daß in der Frage, die den Lebensnerv des nationalen Interesses berührt, auch die Deckungsfrage nicht zu einem Zankapfel werde. Bei den hier bestehenden Meinungsverschiedenheiten spielt letzten Endes die Frage eine wichtige Rolle, ob die Regierung die zukünftige Finanzentwicklung um 20 oder 30 Millionen zu günstig geschätzt hat oder nicht. Der Streit darüber darf die Lösung der Aufgabe weder verschieben noch aufschieben, von deren Notwendigkeit die beiden streitenden Teile überzeugt sind. Das will das Volk nicht und wird auch der Reichstag nicht wollen.“

Zu der Auseinandersetzung des Kriegsministers v. Heeringens mit dem Abg. Erzberger über die Duellaffäre des Oberarztes der Landwehr Sambeth und die Kabinettsordre sagt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: „Wir wollen den Erörterungen, welche in der Kommission fortgeführt werden, nicht vorgehen, müssen aber schon jetzt Verwahrung gegen gegen die heftigen, in Form und Sache weit über das Ziel hinausgeschossenen Angriffe gegen die Kabinettsordre und die Person des Kriegsministers einlegen.“

Zwischen den Erklärungen des Reichskanzlers und des bayerischen Bundesratsbevollmächtigten zu dem bayerischen Sejitenerlaß hat man einen Widerspruch finden wollen, sofern der Reichskanzler sagte, daß der Erlaß ihm zunächst durch die Presse bekannt geworden sei, während man aus den Worten des Grafen von Lerchenfeld entnehmen wollte, daß den Bundesregierungen der Erlaß mitgeteilt worden wäre. Der angebliche Widerspruch klärt sich folgendermaßen auf: „Im Januar teilte Bayern die veränderten Anschauungen über den Begriff der Ordenstätigkeit mit, und erhielt auf seine Anfrage Auskunft über die Handhabung des Gesetzes in Preußen. Den authentischen Wortlaut des bayerischen Erlasses vom 11. März erfuhr der Reichskanzler später auf amtliches Ersuchen.“

Bonnots Tod im Kampf mit den Auto-banditen.

(Tel. Berichte.) — Paris, 28. April. Der Kampf der Polizei mit den Auto-banditen hat heute einen blutigen Verlauf genommen, der dem Treiben der Banditenführer Bonnot und Dubois gleichzeitig ein Ende machte. Der Sicherheitsdirektor Guichard hatte gestern abend verschiedene Nachrichten erhalten, welche vermuten ließen, daß ein in einen Automobilschlupfen umgewandeltes Häuschen

Der grüne Schlüssel.

Roman von Heinrich Bee. (5 Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Gert erwachte wie aus einem Traume. „Dort sitzt sie“, hörte er dicht hinter sich in deutschen Lauten einen Gast zu einem andern sagen.

„Ja, dort sitzt sie. Raum zwanzig Schritte von ihm entfernt, an einem großen runden Tisch inmitten einer lebhaften und lustigen Gesellschaft — alles Herren mit Ausnahme einer schon älteren, dunkel gekleideten Dame, die dem Beschauer den Rücken wandte. Jetzt setzte sie lachend und übermütig einen schäumenden Reisch Sekt an den Mund, den ihr einer der Herren frisch gefüllt hatte, aber sie nahm nur einen kleinen Schluck, nur für den Durst. Auch ihr verfloßene Tänzer bestand sich wieder an ihrer Seite und sie schien seiner Unterhaltung mit ganz besonderem Vergnügen zuzuhören. Ihre Wangen glühten, ihre Augen blühten vor Lust und doch lag eine so kinderhafte Unschuld über dieser verkörperten Lebensfreude, daß auch der ärgste Nurrkopf dadurch verjöhnt worden wäre.

„Wie heißt sie denn?“ hörte Gert wieder die Stimme hinter sich.

„Es ist ein Fräulein von Lpd.“
„Eine Deutsche?“
„Ja.“
„Und die Dame, die mit ihr am Tische sitzt?“
„Das ist ihre Mutter.“
„Was ist sie denn?“
„Witwe. Ihr Mann soll Kaufmann gewesen sein.“
„Sie scheinen hier auf dem Heiratsmarkt zu sein.“
„Die Mutter vielleicht ja. Die Kleine sieht mir nicht danach aus, als ob sie sich darauf schon viel verstünde.“
„Aber die Kur läßt sie sich schon ordentlich machen.“
„Sie ist ja auch ein reizender Käfer.“

„Das stimmt.“

Der Tanz begann von neuem. Gert verwandte kein Auge mehr von dem reizenden Geschöpf. Sie tanzte fast unaußersichtlich und schien keinerlei Ermüdung zu spüren. Es herrschte in der bunt durch den Zufall zusammengewürfelten Gesellschaft große Zwanglosigkeit. Er sah, wie ansehnend ihr ganz unbekanntere Herren auf sie zutraten, sie um ein Engagement baten und sie gab niemand einen Korb. Was die Mutter betraf, so schien sie in keiner Weise ihrer Tochter hinderlich. Eben lehrte das Fräulein, von ihrem Tänzer begleitet, zu ihrem Tisch zurück und plötzlich stand er, Gert — er wußte selbst nicht, wie er den Mut dazu fand — sich vorgehend vor ihr.

Er legte den Arm um die blühende Gestalt, er drückte sie an sich. Wie im Rausch schwebte er mit ihr dahin und wie im Rausch verging ihm auch der Rest des Abends. Er sprach nur wenig mit ihr, er tanzte auch nicht wieder. Aber in der Nacht, die darauf folgte, schlief er nicht. Immer fühlte er noch die süße Gestalt im Arm, spürte den Duft ihres Haars — immer noch sah er die braunsamten frohen Kinderaugen zu sich emporgeschickt, immer noch sah er das Lächeln, mit dem sie ihm dankte. Sein Schicksal hatte ihn erreicht. Er liebte.

Wer war sie? Doch was fragte er danach? Wußte er aus jenem gegen seinen Willen belauschten Gespräch nicht genug? Schon hatte er im Begriff gestanden, abzureisen, um drüben auf der savoyischen Seite des Sees noch einige Zeit zu verbringen — nun blieb er.

Von diesem Tage an begegnete er Fräulein von Lpd. täglich. Meist war sie in Begleitung ihrer Mutter und anderer Herren, unter denen der junge Mann, mit dem sie an dem für ihn so verhängnisvollen Abend so viel getanzt hatte, besonders eifrig um sie war. Es war ein Franzose, dessen Bekanntschaft er bald machte, ein Herr Delancourt aus Valen-

ciennes, dessen Vater dort ein sehr bedeutender Leinenfabrikant war. Gert fand an ihm einen sehr unterhaltenen, angenehmen und ihm sympathischen Menschen. Aus einem gelegentlichen Gespräch mit ihm erfuhr Gert, daß Herr Delancourt zuerst in Paris gelebt hatte und, wie er ganz lustig eingekant, dort ein bißchen über die Schur gehauen hatte, was seiner Gesundheit nicht zuträglich gewesen war. Nun sollte er in das väterliche Geschäft eintreten — vorher aber zu seiner Wiederherstellung hatte ihn der Arzt hierher an den See geschickt. Auch hier aber schien sich Herr Delancourt keineswegs zu langweilen. Wenigstens wurden verschiedene Händchen, die in die Fremdenwelt hineinspielten, über ihn erzählt, von denen einige auch Gert zu Ohren kamen. Was gingen Gert aber Herrn Delancourts galante Abenteuer an, wenn er nur sonst nichts Uebles an ihm fand. Nur eins verstimmt ihn manchmal an dem Franzosen — daß er Fräulein von Lpd. so ungeniert die Kur machte, und daß auch sie an dem lustigen, lebenswürdigen, aber doch wohl etwas leichtfertigen und oberflächlichen Menschen ein großes, wenn auch offenbar nach ihrer Weise ganz unschuldiges Gefallen fand. Das schien ihm ja der höchste Reiz an ihr — ihre heitere, sorglose Unschuld, die gar nichts davon merkte, wie sie von der Mutter gewissermaßen zum Kauf ausgedotet wurde. Es hätte gar nicht erst jenes belauschten Gesprächs bedurft, um ihn die Absichten dieser Frau erkennen zu lassen. Zu deutlich trat sie damit hervor. Aber was konnte das harmlose, liebliche, süße Geschöpf dafür? Und zu seiner immer heißer werdenden Leidenschaft gestellte sich noch das Mitleid — der Drang, sie aus einer Umgebung, deren Säklichkeit sie mit ihrem reinen Kinderfinn ja nicht empfinden konnte, zu befreien. Es gab nur einen einzigen Weg dazu — den, daß er sie heiratete. Und wer oder was in der Welt konnte seinem Entschluß dazu etwas in den Weg legen? Er war sein eigener Herr und niemand Rechenschaft schuldig.

des Anarchisten Dubois in Choisy-le-Roi den Automobilbanditen als Schlupfwinkel diente. Heute morgen begab sich Sicherheitsdirektor Guichard mit zahlreichen Polizisten nach Choisy-le-Roi. Er ließ das Häuschen Dubois umstellen und öffnete das Tor des Automobilshuppens. Hier war Dubois gerade im Begriffe, ein Motorrad zu besteigen. Ein Polizist feuerte seinen Revolver gegen den Anarchisten ab, der mit mehreren Schüssen erwiderte und den Polizeieinspektor Arlon am Arme leicht verwundete, jedoch selbst unverletzt blieb, obgleich nun auch die anderen Polizisten auf ihn feuerten.

Sicherheitsdirektor Guichard befahl seinen Leuten, das Feuer einzustellen und rief Dubois zu: „Die Hände hoch! Gehen Sie hinaus, es wird Ihnen nichts geschehen!“ Dubois hielt seinen Revolver vor und zog sich in den Hintergrund des Schuppens zurück, worauf die Polizisten den Schuppen verließen. In demselben Augenblick fielen von dem Balkon des ersten Stockes mehrere Revolvergeschosse und zwei Polizisten stürzten schwer verwundet zu Boden. Sofort verbreitete sich das Gerücht, daß der Schütze Bonnot sei.

Guichard ließ um Verstärkungen nach Paris telefonieren. Bevor diese eintrafen, eilte eine Anzahl Ortsbewohner mit Gewehren herbei und richteten gleichzeitig mit den Polizisten, indem sie gleich diesen hinter Bäumen und Straßendöschungen Deckung suchten, ein unaufhörliches Feuer gegen das Haus. Aber auch die Banditen schossen unausgesetzt Revolver ab. Polizeipräsident Bepine und Sicherheitsdirektor Guichard und andere Polizeibeamte ließen das Haus von inzwischen eingetroffenen Polizisten und Soldaten der republikanischen Garde in weitem Kreise umzingeln und Gewehrsalven gegen das Haus abgeben, welche sämtliche Fensterscheiben zertrümmerten, was aber die beiden belagerten Banditen nicht hinderte, ihr Feuer fortzusetzen. Die Kugeln drangen jedoch nicht weiter als 40—50 Meter.

Die Polizeibeamten beschloßen nunmehr, das Haus in die Luft zu sprengen. Ein Leutnant der republikanischen Garde näherte sich durch einen mit Matrasen beladenen Wagen dem Automobilshuppen, legte daselbst eine Dynamitpatrone nieder und zog sich in derselben Weise gebückt zurück. Die Patrone wurde entzündet, aber die Dynamitpatrone explodierte nicht. Erst die dritte Dynamitpatrone explodierte und ein Teil des Hauses stürzte zusammen. Bald schlugen auch die Flammen empor.

Durch die Wagen gedekt, rückte ein Dutzend Polizisten gegen das Haus vor und drang mit vorgehaltenem Revolver und die Matrasen als Deckung benützend, ein. In dem Schuppen stießen sie auf die bereits erkaltete Leiche des Anarchisten Dubois, die feinerlei Verwundung aufwies. Man nimmt an, daß er sich vergiftet hat. Im ersten Stockwerk fanden die Polizisten den gesuchten Bonnot mit verwundetem Arm auf dem Boden liegend. Sie feuerten eine Salve auf ihn ab. Bonnot stieß einen Fluch aus. Er wurde an den Beinen und Armen von Polizisten erfährt und über die Treppe geschleppt. Er atmete zwar noch, aber er lag sichtlich in den letzten Zügen. Sein Körper trug zwölf Schußwunden.

Die um das Haus angesammelte vieltausendköpfige Menge stürzte vor, um Bonnot zu lynchen. Aber es gelang den Polizisten, den Banditen im Automobil nach dem Spital zu schaffen, wo er eine halbe Stunde später starb.

Den Belagerungsingen hatten zahlreiche Photographen beigewohnt, darunter mehrere mit kinematographischen Apparaten. Der Eigentümer des Häuschens ist ein als Rathebanarchist bekannter Millionär namens Fromentin, der in Choisy-le-Roi eine ganze Anarchistenniederlassung gegründet hatte. Gegenwärtig hält sich Fromentin in Marokko auf. Die Nachricht von dem Ende Bonnots wurde von der Bevölkerung mit lebhafter Genugtuung und dem Gefühl der Erleichterung aufgenommen.

Sicherheitsdirektor Guichard teilte einem Berichterstatter mit, er habe, als er die Expedition nach Choisy-le-Roi unternahm, nicht geglaubt, dort Bonnot zu finden, sondern nur gehofft, daß die Hausdurchsuchung bei Dubois Anhaltspunkte biete, um den Schlupfwinkel Bonnots ausfindig zu machen. Nunmehr ist bis auf Garnier und Ballet die ganze Verbredersbande unschädlich gemacht.

Paris, 28. April. Ueber die Vorgänge in Choisy-le-Roi werden folgende Einzelheiten gemeldet: Nachdem Bonnot, gedekt von einem Strohwagen, sich dem Hause, wo sich die Automobilbanditen befanden, genähert hatten, legten sie die Dynamitpatronen nieder. Infolge der Entladung wurde das Mauerwerk beschädigt. Im Innern des Hauses wurde der Leichnam des Eigentümers Dubois aufgefunden. Bonnot hatte eine schwere Schußverletzung in der linken Schläfe, außerdem einen Schuß in der Herzgegend. Eine große Menge

schonmenge versuchte dann in das Haus einzudringen und die Banditen zu lynchen.

Paris, 27. April. (Tel.) Der Polizei-Inspektor Colmar befindet sich jetzt außer Gefahr. Da er fortwährend Mitteilungen über den Zustand seines Chefs Jouin verlangte, wurde er gestern von dessen Tod in Kenntnis gesetzt. Colmar antwortete, er habe es vermutet und brach dabei in Tränen aus.

Paris, 29. April. (Privat.) Bei Bonnot fand man einige Bleistiftnotizen, überschrieben: „Meine letzten Gedanken!“ Er führt darin Klage über seine freudlose Jugend und über die gegenwärtige Gefeßordnung. Zuletzt erklärt er darin, daß die eine festgenommene Frau vollständig unschuldig sei. Bonnot muß bis zum letzten Augenblick gehofft haben, sich aus dem Schuppen retten zu können, sonst würde er von dem Zynikal Gebrauch gemacht haben, daß man bei ihm fand. Als Kuriosum ist noch mitzutheilen, daß, als alles vorüber war, noch zwei Geschosse aus Paris zur Unterstützung eintrafen.

Paris, 29. April. (Privat.) „Echo de Paris“ meldet, die Polizei sei fest entschlossen, dem Anarchisten ein für allemal ein Ende zu bereiten. Heute früh wurden hundert Hausdurchsuchungen vorgenommen, besonders im Süden der Stadt, wo Bonnot viele Verbindungen hatte. Die Nachricht, daß Dubois und Bonnot ihrem Leben selbst ein Ende bereitet hätten, ist unrichtig. Dubois wurde zwar mit dem Revolver in der Hand aufgefunden, doch war dieser nicht entladen. Bonnot war bekanntlich im Besitz von Gift, hatte aber keine Zeit, es hinunterzuschlucken. Die aufgefundenen Uhr Bonnots ist 11.43 Uhr stehen geblieben, als sich die Katastrophe ereignete. In seiner Tasche wurden 50 Francs, eine Automobillizenz für Frankreich und ein Buch über den Gebrauch von Mineralgütern gefunden.

Paris, 28. April. Die Leiche Bonnots weist die Spuren von 13 Kugeln auf. Die eine derselben ist durch die linke Schläfe in den Kopf eingedrungen und veranlagte eine tödliche Wunde. Der Polizist Augenne, der als letztes Opfer Bonnots von einer Kugel am Unterleib getroffen wurde, ist im Spital einer Operation unterworfen worden. Die Kugel hat seinen Körper auf der linken Seite durchbohrt. Die Ärzte hoffen ihn am Leben erhalten zu können. Fromentin, der Besitzer der Automobilgarage, hat wiederholt von sich reden gemacht durch seine anarchistische Gesinnung. Er war laut „Frk. Ztg.“ ein Freund des spanischen Freiheitskämpfers Ferrer und veröffentlichte nach dessen Hinrichtung eine Broschüre über Ferrer und sein Werk. Fromentin besaß ausgedehnte Grundstücke in Choisy-le-Roi, auf denen er kleine Wohnungen errichtete, die er an arme Gesinnungsgenossen vermietete. Er zog auf diese Weise eine ganze Kolonie von Idealisten nach einem Ort. Natürlich mißfielen sich unter diese Sonderlinge auch gefährliche Elemente. Die Autogarage Fromentins war auf diese Weise an Dubois vermietet, der russischen Ursprungs ist und bei dem Bonnot sich zum Automobilhändler ausbildete. Die Personen, die Fromentin kennen, versichern, daß er jeder Gewalttat unfähig und eher ein Philantrop als ein gefährlicher Mensch sei. Er wußte offenbar nicht, was Dubois in seiner Garage trieb.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 29. April. Die Nummer 20 des Gesetzes- und Verordnungsblatt veröffentlicht das vom Landtag genehmigte Lotteriegesetz. Nach demselben wird unter den getroffenen gesetzlichen Bestimmungen die preussisch-jüdische Klassenlotterie nach Maßgabe des Staatsvertrages zwischen Preußen und Baden im Großherzogtum Baden zugelassen. Das Lotteriegesetz tritt mit dem 1. Mai 1912 in Kraft. — Es hat sich also, wie die Veröffentlichung des Lotteriegesetzes im Gesetzes- und Verordnungsblatt zeigt, eine kürzlich von hier aus verbreitete Nachricht, nach der das Gesetz mit Rücksicht auf die Verhandlungen im bayerischen Landtag über das preussisch-jüdische Abkommen vorläufig nicht veröffentlicht werden könne, als unrichtig erwiesen.

Pforzheim, 28. April. Gestern abend gegen 11 Uhr überfuhr in der Hühnerselberstraße bei der Einfahrt in die Stadt ein leeres Mietsauto, dessen Bremse defekt geworden war, eine Gesellschaft junger Leute, von denen 2 schwer und 2 leicht verletzt wurden; das Befinden der Schwerverletzten ist befriedigend.

Mannheim, 28. April. Prinz Chira von Siam mit Familie und Dienerschaft ist gestern hier angekommen und im „Parkhotel“ abgeblieben.

Mannheim, 28. April. Gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr erschloß sich auf seinem Zimmer in der Kaserne der 24 Jahre alte Unteroffizier Georg Schmidt aus Schwellingen. Er hatte sich von seiner Wittwe die Lige abgerissen und mittels dieser als Schleiße mit dem Fuß das Gewehr zur Entladung gebracht. Der Schuß ging mitten ins Herz und tötete sofort.

Wien, 27. April. Der Pariser Juwelenhändler H. Levy, der im Februar nach seiner Ankunft in Wien aufgenommen hatte, es seien ihm im Eisenbahnzuge zwischen Salzburg und Wien Juwelen im Werte von 1/2 Million Franken gestohlen worden, wurde auf Eruchen der österreichischen Regierung heute in Paris verhaftet, nachdem sich herausgestellt hatte, daß er die Juwelen einem Pariser Juwelier untergeschlagen und hier den Diebstahl fingiert hat. Levy wird lt. „Frankf. Ztg.“ dem Wiener Gericht ausgeliefert werden.

Innsbruck, 29. April. (Tel.) In der Mühlfauer Klamm stürzte ein Seherlehrling beim Blumensuchen ab und war sofort tot. — Im inneren Teile der Argenter Scharte wurden durch das Auslösen einer Schneewächte zwei Personen schwer verletzt.

Düsseldorf, 28. April. (Tel.) Ein Tornado richtete gestern nachmittag in verschiedenen Teilen Oklahomas manningfache Verheerungen an. Aus dem Ort Lugert wird berichtet, daß der Wirbelsturm einen vorüberziehenden Eisenbahnzug von den Schienen warf. Eine Anzahl Reisender sei getötet oder verletzt worden. Ein Hilfszug sei mit Ärzten nach Lugert abgegangen.

Das vergiftete Berlin.

Berlin, 28. April. (Privat.) In Berlin haben sich wiederum eigenartige Vergiftungsfälle zugetragen, deren Ursachen im Augenblick noch nicht ganz geklärt sind. Ein pensionierter Pastor, der lange in episcopalen Ländern gereist ist, trank aus einer Flasche mit der Aufschrift „Anisette“ einen kleinen Schluck, wurde sofort bewußtlos und starb auf dem Transport zum Krankenhaus. Der Mann der Handhabe trug auf dem Tüpfel der Flasche, und sofort stellte sich bei ihm Leibeskrämpfe ein, sodas man ihn ebenfalls ins Krankenhaus bringen wollte. Unterewegs begann er auf das bestmögliche zu toben. Schließlich ist auch der Apotheker erkrankt, dem die Flasche zur Untersuchung übergeben worden war. Dazu schreibt uns unser medizinischer Mitarbeiter: Der plötzliche Tod des Pastors Liebig, der nach einem Schluck „Anisette weiß“ niederstürzte, der Tobnheitsanfall eines Hausgenossen, der ein paar Tropfen kostete, und schließlich

Ueber die Ursache ist noch nichts bekannt. Schmidt war sehr schneidig, aber doch bei seinen Untergebenen beliebt. Kurz vorher schickte er einen Soldaten mit zwei Briefen, einen an seine Geliebte, der andere an seine Eltern, zur Post. Er hatte die Realschule besucht, ging von da aus sofort zum Militär. Seine Eltern sind in Schwellingen sehr angesehen. Seit der Pensionierung seines Vaters als Steuererheber wohnen sie in Heidelberg.

Pfaffstadt (A. Schwellingen), 27. April. Schwere Brandwunden trug das 10 Jahre alte Mädchen des Tagelöhners Jakob Heib dadurch davon, daß gerade, als es einen Topf vom Herd entfernen wollte, die Flamme aus dem Ofen schlug und die Kleider Feuer fingen.

Reichenrieden (A. Borsberg), 28. April. Lünchermeister Joh. Zeitler, ein allgemein beliebter Geschäftsmann, stürzte im nahen Seefeld vom Gerüst und starb nach wenigen Stunden.

Nimburg (A. Emmendingen), 28. April. Vorgeftern nacht brannte die Sägmühle des H. Scherzer vollständig nieder. Auch das Wohnhaus, sowie die Dekonomiegebäude wurden ein Raub der Flammen.

Altglashütte (A. Freiburg), 28. April. Der seit 14. April vermißte J. Martin aus St. Peter ist in Baden-Baden ermittelt worden. Er hat dort eine Stellung angenommen.

Badenweiler (A. Mühlheim), 28. April. Der Küchenbursche des Großherzoglichen Palais erkrankte kurze Zeit eine heftige Erweiterung. Derselbe ist mit dem Palais vor etwa 25 Jahren für die Bedürfnisse des damaligen Großherzoglichen Hofes errichtet worden und erweitert sich nunmehr für den erweiterten Hofhalt des Landesfürsten als zu klein.

Börsach, 28. April. Bei Spielen mit Jagen, Hitzbogen schloß der 13jährige Schulknabe Reisinger auf einen gleichalterigen Kameraden, den Sohn des Hafnermeisters Rudin, und traf den Spielgefährten unglücklichweise in das linke Auge. Der verletzte Knabe wurde sofort in die Basler Augenklinik gebracht, wo das getroffene Auge wahrscheinlich ausgenommen werden muß.

Pfaffenweiler (A. Billingen), 28. April. Im Wohnhaus des Sägewerksbesizers Joh. Paul Schwörer brach nachts aus noch nicht bekannter Ursache Feuer aus, dem trotz schneller Bereitschaft und energischer Hilfe der Feuerwehr das Wohnhaus und Dekonomiegebäude vollständig zum Opfer fiel. Das Vieh konnte gerettet werden, ebenso blieb das Sägewerk von den Flammen verschont. Der Brandgeschädigte soll nur gering versichert sein.

Weiler (A. Billingen), 28. April. In Weiler kam in dem Wohn- und Dekonomiegebäude des Strafenwirts Breithaupt ein Brand zum Ausbruch, dem das ganze Anwesen zum Opfer fiel. Der Brandgeschädigte ist nur schwach versichert.

Engen, 29. April. Beim Blumensuchen am Stauwehr des Elektrizitätswerks stürzte das 2 1/2-jährige Töchterchen des Schlossermeisters Waldschütz in das Wasser. Durch das Schreien seines älteren Brüdchens aufmerksam gemacht, sprang ein italienischer Arbeiter herbei und zog das Kind heraus, ehe es Schaden genommen hatte.

Kadolfzell, 27. April. Ueber den frechen Sacharindiebstahl im hiesigen Amtsgerichtsgebäude wird noch gemeldet, daß die Diebe nach Ausschneiden einer Fensterscheibe in das Innere des Gebäudes gelangten. Jedenfalls müssen sie mit der Ehemaligkeit wohl vertraut gewesen sein; man vermutet, daß ehemalige Insassen des hiesigen Gefängnisses beteiligt sind, die zum Reinigen der Amtsräume ständlich verordnet wurden und dabei das aufgeschaltete Sacharin zu Gesicht bekamen. Der Wert soll 2000 Mark übersteigen. Auf dem Bahngleis unter der Mettnaubrücke wurde eine Schmugglerkiste mit 4 1/2 Pfund Sacharin gefunden, die wohl dort weggeworfen wurde, um den Anschein zu erwecken, als ob die Diebe mit dem Zug weitergefahren seien. Durch einen von Konstantin erdetenen Polizeihund wurde die Spur beim Amtsgericht aufgenommen und bis zum Frauenbad auf der Mettnau verfolgt, wo sie zum Wasser führte. Die Diebe müssen also mit der Gondel ihre süße Last weiter transportiert haben.

Bersammlungen und Kongresse.

Karlsruhe, 29. April. Der Landesverband der badischen Stationsvorsteher und Betriebsassistenten der badischen Eisenbahnen hielt gestern vormittag im großen Rathausaal seine Landesversammlung ab, die von Vertretern der einzelnen Ortsgruppen sehr zahlreich besucht war. Auf der sehr umfangreichen Tagesordnung standen zum größten Teil Punkte interner Angelegenheiten des Verbandes. (Ausführlicher Bericht folgt.)

Bretten, 28. April. Der Landes-Tuberkulose-Ausschuß wird am Dienstag, 21. Mai, hier seine Frühjahrs-Versammlung abhalten.

Nur das holde Geschöpf selbst hatte über sein Schicksal zu entscheiden.

Wenn ihr Herz aber nicht mehr frei war? Doch das war nicht zu befürchten. Dazu gab sie sich zu unbesorgen, zu heiter, zu sorglos. Wenn er der Mutter nicht willkommen war? Auch davor brauchte er in Anbetracht seiner äußeren Verhältnisse keine Sorge zu haben. Wenn aber bei dem allen sein heißes Begehren auf keine Erwiderung bei ihr stieß? Verlangte er denn Erwiderung von ihr? Nein, es sollte ja schon Wonne genug für ihn sein, wenn sie keinen andern im Herzen trug, wenn sie sich ihm nur zu eigen geben, wenn sie ihm Zeit gewähren wollte, sich ihre Neigung zu erzeigen. Nur Gewißheit, daß ihr Herz noch frei war, mußte er haben. Doch wie sich diese verschaffen? Von wem anders als von ihr selbst! Daß sie ihm die volle Wahrheit sagen würde — daran hegte er nicht den geringsten Zweifel. Sinter einer so reinen Stirn wie der ihren hatten Trug und Lüge keinen Platz.

Die Gelegenheit dazu sollte sich ihm bald bieten. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Berlin, 28. April. (Tel.) Für 40—50 000 Mark Juwelen erbeuteten in der Nacht zum Sonntag Geldstrahlfänger in einer Pfandleihanstalt. Sie brachen von der über dem Laden gelegenen leeren Wohnung ein Loch durch die Decke und ließen sich mittelst einer Strickleiter hinab. Auf demselben Wege konnten die Diebe die Flucht ergreifen.

Frankfurt a. M., 28. April. (Tel.) Einem Domänenpächter ist auf der Fahrt von Sangerhausen nach Magdeburg eine Brieftasche mit 75 000 Mark Inhalt abhanden gekommen. Es liegt wahrscheinlich ein Diebstahl vor. Von den Dieben hat man noch keine Spur.

die Magen- und Augenstörungen des mit der Untersuchung des Giftes betrauten Apothekers zeigen, daß es sich um ein äußerst stark wirkendes Gift handelt, das man wahrscheinlich unter den sogenannten Alkaloiden zu suchen hat. Die Augenstörungen und die bis zur Tobsucht gesteigerten Erregungszustände weichen weiter auf ein ganz bestimmtes Gift hin: nämlich auf das Atropin, das in der Tollkirsche (man achte auf den Namen) Atropa Belladonna vorkommt. Als Nebenbestandteil wird als Atropin in ganz geringen Mengen, höchstens ein Milligramm, in der Augenheilkunde zur Erweiterung der Pupillen und in der inneren Medizin zur Bekämpfung von Schweißes und Durchfällen angewendet. Ganz nahe verwandt, chemisch fast identisch mit dem Atropin ist das Daturin, das aus dem Stechapfel Datura Stramonium stammt und schließlich das Alkaloid des Wilsentkrautes, das Hyasciamin oder Scopolamin, letzteres in Zehntelmilligrammen als Beruhigungsmittel bei sehr erregten Geisteskranken in neuerer Zeit viel benutzt. — Vergiftungen mit diesen Alkaloiden sind nicht selten beobachtet worden. Häufig wurden Kinder von ihnen betroffen, die sich durch die schönen Beeren der Tollkirsche verlocken ließen. Wilsentkrautvergiftungen dagegen treten epidemisch auf, da Wilsentkraut sich bisweilen unter Salat verirrt. Auch als Schwarzwurzeln ist es vor nicht langer Zeit in einer Schweizer Pension bei Sturgallen vorgefunden worden. Wenn die Vergiftungen gutartig ausgehen, entbehren sie nicht eines gewissen tragikomischen Belagchmads infolge der eigentümlichen Halluzinationen, von denen die Vergifteten außer ihren körperlichen Symptomen, Brennen und Trockenheit, Schwindungen, Durchfälle u. heimgeführt werden. Die Vergiftungen mit den Atropin-Alkaloiden sind seit dem Mittelalter bekannt und beschrieben worden. Auch Hamlets Vater läßt ja Schatepeare durch Wilsentkraut gelötet werden.

Brände.

Mernigerode, 28. April. (Tel.) In der Neuen Markt wurden in der vergangenen Nacht acht Wohnhäuser durch eine Feuersbrunst eingeschmelt.

Konstantinopel, 29. April. (Tel.) In Damaskus wütete ein Großfeuer, das ein ganzes Viertel der

lung abhalten, wozu wahrscheinlich auch Großherzogin Silda erscheinen wird.

1. Weinheim, 27. April. Der diesjährige Verbandstag des „Badischen Gastwirte-Verbandes“ findet hier am 7., 8. und 9. Mai d. J. statt. Gleichzeitig feiert der „Gastwirte-Verein Weinheim und Umgebung“ sein 25jähriges Stützungsfest. Es sind größere Festlichkeiten anlässlich dieser Veranstaltungen vorgesehen, so am Dienstag, 7. Mai, ein Festbankett, am Mittwoch Festeffen und abends Festkonzert und Ball, am Donnerstag Ausflug zur Windele, Wachenburg und Fuchschen Mühle, abends Gartenkonzert mit Beleuchtung der Windele und Wachenburg und großem Feuerwerk.

2. Baden-Baden, 28. April. Vorgestern und gestern tagte in unserer Stadt der Verein Badischer und Pfälzischer Zeitungsverleger. Die Verhandlungen nahmen vorgestern nachmittags durch eine Vorstandssitzung und Kommissionsberatungen ihren Anfang. Die Generalversammlung begann gestern vormittag 11 Uhr im „Krokolit“ und nahm nach einer kurzen Mittagspause nachmittags halb 3 Uhr ihren interessanten Fortgang. Als Vertreter der Regierung begrüßte Geh. Oberregierungsrat Lang die Erschienenen, indes Bürgermeister Dr. von Saint-George die Grüße der Stadtgemeinde Baden-Baden übermittelte. Als Delegierter des Württembergischen Zeitungsverleger-Vereins war Direktor Deppe-Stuttgart erschienen. Der Vorsitzende, Dr. A. Mittel-Karlsruhe hielt einen interessanten Vortrag über „Wirtschaftspolitik im Buchdruckgewerbe“; es schloß sich ein Referat des Herrn Bode über die Maschinenlehre sowie ein Bericht des Herrn Gengenbach-Mannheim über die letzte Vorstandssitzung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger an. — Nachmittags referierte Herr Greiser-Karlsruhe über Kellere-Unternehmen und Herr Pfeiffer-Heidelberg über Zeitungsverlag und Verlegervereine. Die Tagesordnung bestand des weiteren aus verschiedenen, die Fachreise höchst interessierenden Punkten.

Sitzung des Engeren Ausschusses der national-liberalen Partei.

§ Karlsruhe, 29. April. Der Engere Ausschuss der badischen national-liberalen Landespartei hielt am Samstag im „Friedrichshof“ eine Sitzung ab, die aus allen Teilen des Landes zahlreich besucht war. Auf der Tagesordnung stand die Vorbereitung des am 12. Mai in Berlin stattfindenden allgemeinen Vertretertages der Partei.

Nach einem Referat des Parteichefs, Abg. Nebmann, erfolgte eine Aussprache, welche die volle Einmütigkeit und Geselligkeit der badischen national-liberalen Landespartei ergab. In Konsequenz dieser Haltung wurde einstimmig beschlossen, darauf hinzuwirken, daß die Gesamttrichtung der Partei festhält an den auf den Parteitag in Kassel und Berlin festgesetzten Grundzügen. Es wurde weiterhin einstimmig beschlossen, auf dem Berliner Parteitag den Antrag des Zentralvorstandes auf Beilegung des Reichsverbandes der Jungliberalen Vereine, wie auch die Anträge auf Aufnahme der national-liberalen Reichstagsfraktion, sowie der national-liberalen Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses in den Zentralvorstand abzulehnen. Die badischen Delegierten werden dahingehende Instruktionen erhalten. Ungenommen wurden weiterhin zwei von der Parteileitung vorgelegte Anträge zum Parteitag, deren Bekanntgabe an die badischen Vertreter und Veröffentlichung demnächst erfolgen wird. Die weiteren Beratungen betrafen interne Parteiangelegenheiten. Die Sitzung, die um halb 4 Uhr begann, wurde um halb 6 Uhr vom Parteichef mit einer weiteren Ansprache geschlossen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 29. April.

* Hofbericht. Der Großherzog erteilte am Samstag vormittag von 10 Uhr an folgenden Herren Audienz: dem Prorektor der Universität Professor Dr. Mannmann in Freiburg, dem Geheimen Kommerzienrat Dr. Reih in Mannheim, dem Oberlandesgerichtsrat Storz in Karlsruhe, dem Hofrat a. D. Bopp in Freiburg, den außerordentlichen Professoren Dr. Sella, Dr. Abbelohde und Dr. Stita an der Technischen Hochschule, den Betriebsinspektoren Dr. Pfeifferle und Dr. Moser in Karlsruhe, dem Rektor Dr. Weinert in Lahr, dem Professor Dr. Leiber in Weisach, dem Bezirksarzt Dr. Gerpach in Karlsruhe und dem E. Sachs in Neudargmünd. Hierauf meldeten sich: Major Koch, beauftragt mit der Führung des Jägerregiments zu Pferde Nr. 3, bisher beim Stab des Jägerregiments zu Pferde Nr. 5, und Oberstleutnant a. D. Graf Berghe von Trips, bisher Kommandeur des 3. Schlesischen Dragonerregiments Nr. 15. Nachmittags hörte der Großherzog die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo, des Finanzministers Dr. Rheinboldt und des Ministers Dr. Freiherrn von Bodman.

Stadt zerstörte. Der Brand dauerte 24 Stunden. Der Materialschaden wird auf 15 Millionen Francs geschätzt. Insgesamt 13 Menschen sind ums Leben gekommen.

Die Seeräuberei in Kiautschou.

— Kiautschou, 28. April. Die Seeräuberei in Kiautschou hat neuerdings einen derartigen Umfang angenommen, daß die Besätze der zwischen Tsingtau und Haifschou verkehrenden Dampfer sich auf Selbsthilfe strecken wollen. Sie beabsichtigen, die Dampferbesatzungen mit Waffen auszurüsten, um den dauernden schweren Schädigungen des Handels zu begegnen. Ein Mitarbeiter schreibt uns hierüber aus Tsingtau: Es vergeht kaum eine Woche, in der nicht schwere Raubfälle vorkommen. Vor kurzem ist ein Mann einer Handelsdampfer, der sich gegen die Piraten zur Wehr setzte, in bestialischer Weise zu Tode gemartert worden. Die Halunken banden den Mann an den Dampfermast, schnitten ihn langsam in Stücke und warfen den verkümmerten Leichnam ins Meer. Unsere Torpedoboote, die in die feinsten Buchten der Küste wegen ihres Tiefganges nicht vordringen können, sind bisher bei ihren Patrouillenfahrten leider nur in sehr beschränktem Maße erfolgreich gewesen. Das hiesige deutsche Organ, die Tsingtauer Nachrichten, fordern daher die Regierung auf, sie möge mehrere Dampfer mit Polizeimannschaften und Gewehren in den Dienst des Dampfers gegen die Seeräuberei stellen. Es ist Sache unseres Prestiges, den Seeweg nach unserem Hafen von Raubgefahr frei zu halten. Von der hiesigen Regierung, die natürlich in erster Linie dazu berufen wäre, ist in absehbarer Zeit nichts zu erwarten.

Die Lage der Deutschen in Mexiko.

+ Karlsruhe, 28. April. Ein Bild der unsicheren Lage in Mexiko, namentlich für die Ausländer, gibt der folgende Brief eines jungen Karlsruhers, der sich auf einer großen mexikanischen Farm befindet, an seine hiesigen Eltern. Das Schreiben lautet:

„Liebe Eltern! Ich teile Euch mit, daß am 31. März ein neuer Ueberfall auf die „Hacienda“ stattfand. Der Administra-

tor und ich sollten erschossen werden, doch durch diplomatische Drohungen meinerseits, kamen wir mit dem Leben davon. 14 Tage werde ich an den erkrankten Wunden zu leiden haben, mein Gesicht ist durch Kolbenschläge zertrümmert, und sehr wenig sah ich nur, daß ich meine Nase verloren hätte. Geföhlen wurde mir alles; im ganzen beträgt der Wert 1300 Pesos (= 3000 M.). Im Gebäude wurde alles, was die Banditen nicht mitnehmen konnten, zerstört. Meine photographischen Artikel sind alle vernichtet, und die Kamera gestohlen. Das Militär reicht nicht aus, um Sicherheit zu geben, und nun wird es so kommen, daß ich warten muß, bis die Revolution zu Ende ist, da die Banditen mich mit Sicherheit töten, wenn ich noch einmal in ihre Hände falle. Es waren 200 gegen uns 3, und aus diesem Grunde konnten wir nichts machen. Schwer gebunden wurden wir auf Pferden nach einem nahen Dorf geschleppt und in einen Schweinestall geworfen. Nach kurzer Zeit wurde ich gerufen und mir verkündigt, daß gegen Zahlung von 300 Pesos mein Leben sicher wäre. Ich antwortete darauf, daß ich nichts bezahlen werde, und daß sie mich erschießen könnten; worauf ich wieder zurückgeworfen und mir mitgeteilt wurde, daß meine Erschießung um 12 Uhr nachts stattfindet. Als dann wurden wir nach dem Erschießungsplatz gebracht. Dort angekommen, hielt ich meine Verteidigungsrede mit Drohen seitens Deutschland und nach zweifelhafter Verhandlung waren wir frei. Der Administrator, ein Mann von 60 Jahren, mit großer Familie, hat über dieses bereits seinen Verstand verloren. In der Hoffnung, daß Ihr gesund seid, grüßt Euch herzlich usw.“

V Zum Besuch der Großherzoglichen Herrschaften sind gestern nachmittag der Erbprinz von Sachsen-Meiningen nebst Gemahlin, von Baden-Baden kommend, im Automobil hier eingetroffen. Ferner traf Prinz Joachim von Preußen, der jüngste Sohn des Kaiserpaars, von Straßburg kommend, wo er gegenwärtig den Studien obliegt, gleichfalls im Automobil zum Besuch der Großh. Herrschaften hier ein.

§ Arbeiterbildungsverein. Heute (Montag) abends 8½ Uhr findet im Hause des Vereins eine Generalversammlung zur Beschlussfassung über das bevorstehende 30. Stiftungsfest des Vereins statt. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist erbeten.

§ Kellerbrand. Heute morgen 4 Uhr wurde in der Grenzstraße Feuer gemeldet (Kellerbrand). Bei Eintreffen der Wache war das Feuer schon gelöscht, so daß die Wache sofort wieder einrücken konnte.

© Falschitate. Es sind wieder falsche Fünfmarkstücke im Umlauf. Sie tragen das Bildnis des Königs Otto von Bayern, die Jahreszahl 1898 und das Münzzeichen D. Die Falschstücke sind gut geprägt, haben aber einen schlechten Klang und sind dicker wie die echten Stücke.

Von der Luftschiffahrt.

Karlsruhe, 29. April. Gestern vormittag 10 Uhr stieg der Ballon „Continental II“ vom Klage beim Gaswerk II an der Durlacher Allee aus mit den Herren Dr. v. Voß, Dr. Steinbock und Dr. Krager, sämtliche Mitglieder des Karlsruher Luftschiffvereins, und Ingenieur Urbogast vom Oberhessischen Verein für Luftschiffahrt-Strasbourg zu einer Fahrt auf. Der Ballon flog in westlicher Richtung über unsere Stadt hinweg. Wie wir erfahren, erfolgte die Landung glatt jenseits der französischen Grenze, und zwar bei Aurocourt.

Δ Baden-Baden, 29. April. Die für den gestrigen Sonntag geplante Passagierfahrt des Luftschiffes „Schwaben“ nach Stuttgart konnte wegen starken Nordostwindes, der zeitweise eine Stärke von 12 Sekundenmetern auf dem Boden erreichte, nicht zur Ausführung gebracht werden.

1. Mannheim, 29. April. Gestern vormittag 9 Uhr stieg beim Gaswerk Luzenberg der Freiballon „Fähringen“ zu einer Fahrt auf und hielt sich längere Zeit über der Stadt in einer sehr beträchtlichen Höhe. In dem Ballon befanden sich vier Personen. Führer war Ingenieur Böhringer.

— Köln, 29. April. (Tel.) Ein Vertretertag der Bonner Studentenschaft beschloß, einen Aufruf an sämtliche deutsche Hochschulen zu richten mit der Aufforderung, den diesjährigen Fackelzug zum Andenken an den Fürsten Bismarck zu unterlassen und das hierzu vorgesehene Geld der nationalen Luftspende zuzuwenden.

— Paris, 28. April. Ein Freiballon mit drei deutschen Luftschiffen ging in der Umgegend von Chalonsur Saone nieder. Die Insassen waren drei Studierende aus Freiburg (Breisgau). Sie erhielten die Erlaubnis, Chalons nach Erlegung der Zollgebühren für den Ballon zu verlassen.

— Paris, 28. April. (Tel.) Die Sammlung für das Militärluftwesen hat heute den Betrag von drei Millionen überschritten.

Der Karlsruher Flieger Senge in Mannheim.

1. Mannheim, 28. April. Großartige Erfolge erzielte gestern und heute der Karlsruher Flieger Albert Senge bei den Flugversuchen mit dem Dr. Hübner'schen Apparat auf dem hiesigen alten Exerzierplatz. Während er sich am Freitag bereits bis zu 8 Meter über den Erdboden erheben konnte, versuchte Senge am Samstag abermals einen Aufstieg, kam gleich ziemlich hoch und führte drei Runden in einer Höhe von 30 Metern über dem großen Flugplatz aus. In einem schönen Gleitflug kam er dann zur Erde und landete glatt.

Durch diesen Erfolg ermutigt, setzte Senge seine Versuche heute vormittag und nachmittag wieder fort, die wiederum vorzüglich gelungen sind. Am 8 Uhr heute früh stieg er wieder auf, gelangte sofort in eine Höhe von über 10 Meter, stieg dann weiter bis zu 30 Meter, umkehrte dann in dieser Höhe den Flugplatz zehnmal und landete wieder glatt am Startplatz. Ueber eine Viertelstunde hielt er sich in der Luft.

Am Nachmittag unternahm er drei Aufstiege, flog mehrere gelungene Runden und landete jedesmal wieder vorzüglich. Hervorzuhelien ist bei dem Hübner'schen Apparat dessen geschickte Handhabung bei den Kurvenbeschreibungen. Das gestern und heute besonders zahlreiche Publikum spendete dem Flieger während seiner Flüge und bei der Landung begeisterten Beifall. Mit dem Apparat Roll-Pilappart wurden ebenfalls Versuche unternommen, wobei der Flieger Bestker heut: vormittag etwa 3 Meter vom Boden wegkam, nachmittags kam er aber vom Erdboden nicht weg.

Da dies die ersten Flüge mit dem primitiven Apparat sind, ist der Erfolg umso größer einzuschätzen. Der Apparat des Herrn Dr. Hübner (Mosbau) hat sich als flugfähig erwiesen und wird sich bald neben die andern deutschen Fabrikate als gleichwertig stellen können.

Kleine Zeitung.

+ Eine Köpenidiade in Frankreich. Vor acht Tagen stieg ein Fremder in einem der Gasthäuser von Domont ab und vertraute dem Wirt unter dem Siegel der Verschwiegenheit an, er sei im geheimen Auftrage auf der Suche nach dem berühmten Automobilbanditen Bonot. Die Pariser Kriminalbehörde habe Anlaß zu der Annahme,

Die Ausschidungsrennen für das Gordon-Bennett-Wettfliegen der Lüfte.

× Dresden, 28. April. (Tel.) Heute nachmittag stiegen auf der Reider Flur die sieben Ballons „Abercron“, „Mühlheim“, „Windsbraut“, „Breslau“, „Franken II“, „Trier“, „Chemnitz“, „Krefeld“ und „Leipzig“ zum Gordon-Bennett-Ausschidungsrennen der Lüfte auf. Der erste Aufstieg erfolgte um 5 Uhr, nachdem bereits ½ Stunde vorher der Ballon „Dresden“ als Flugballon mit Leutnant Frhr. v. Kochow als Führer außer Wettbewerb aufgestiegen war. Die Ballons nahmen die Richtung nach Südwest. Eine Landung ist, günstiges Wetter vorausgesetzt, nicht vor Dienstag oder Mittwoch zu erwarten. Der Ballon „Dresden“ dürfte dagegen voraussichtlich schon am Montag landen.

— Leipzig, 28. April. (Tel.) Das Leipziger Ausschidungsfliegen für das Gordon-Bennett-Rennen der Lüfte verlief bei äußerst günstigem Wetter sehr glatt. Es starteten 6 Ballons, und zwar: Ballon „Bamberg“, „Stuttgart II“, „Nordhausen“, „Münster“, „Otto Billethol“ und „Danabrid“. Außer Konkurrenz startete der Ballon „Graf Zeppelin“. Die Ballons schlugen die Richtung nach Süd-Südwest ein.

Zum Untergang der „Titanic“.

D.K. London, 28. April. (Briatell.) Ein Dampfer, von dessen Deck aus die „Titanic“ vor ihrem Untergang vermutlich zuletzt gesehen wurde, ist gestern in den hiesigen Docks angekommen. Es ist der Dampfer „Rappabannod“ der „Furnish-Linie“, der jedoch aus Halifax eingetroffen ist. Am Sonnabend, den 18. April abends hörte man von dem Dampfer aus während eines starken Regenschauers die Sirenen eines großen Dampfers. Der Kapitän ließ den Kurs ein wenig ändern, um dem Riesenschiff aus dem Weg zu gehen, welches mit allen Lichtern brennend vorbeifuhr und ein prachtvolles Bild schab. Der Kapitän konnte den Namen des großen Dampfers nicht erkennen, aber er meint, es könne kein Zweifel darüber sein, daß es die „Titanic“ war. Der Riesendampfer fuhr nach der Berechnung dieses Kapitäns mit einer Geschwindigkeit von 22 Knoten. Die beiden Schiffe tauschten keine Signale mit einander aus, aber der Kapitän sagt, sein Schiff sei gerade vorher durch das Eisfeld durchgefahren, in welches die „Titanic“ unmittelbar darauf hineingeraten sein mußte. Er selbst hatte geglaubt, daß er südlich an dem Eisfeld vorbeikommen würde, welches sich über hundert Seemeilen nach Norden hin ausdehnte, aber das Eis war bedeutend weiter nach Süden vorgedrungen als man geglaubt hatte, und man geriet mitten in dasselbe hinein. Die Ursache sei darin zu suchen, daß das Eis um einen Monat früher erschien in diesem Jahr als sonst gewöhnlich. Der kleine Dampfer erlitt auch bedeutenden Schaden, da er verhältnismäßig mit Eisbergen in Kollision geriet. Eine der Schrauben wurde beschädigt und eine Seite des Rumpfes wurde eingedrückt. Dazu war das Eis viel dichter als sonst und in verschiedenen Fällen schienen sich mehrere Eisberge vereinigt zu haben. Eins der größten Stücke ragte nur etwa vier Fuß aus dem Wasser heraus, war aber zwanzig Fuß unter dem Wasser tief. Dieses dürfte dasjenige gewesen sein, welches den Untergang der „Titanic“ herbeiführte. Ziemlich unbegreiflich sei es, wie der Kapitän der „Titanic“ in solches Eis hineinfahren konnte, es sei nur dadurch zu erklären, daß er es für weiches Treibeis hielt, durch welches man auch mit einer Geschwindigkeit von über 20 Knoten gefahrlos hindurchfahren könne. Nach Ansicht der Offiziere des kleinen Dampfers mußte das Eis, das außergewöhnlich hart war, den Kiel des großen Dampfers buchstäblich abreißen, wenn der Dampfer mit solcher Geschwindigkeit auf dasselbe fuhr. Sonst sei es nicht zu verstehen, wie man bei einer klaren Nacht in einen Eishaufen hineinfahren konnte. Wirkliche Eisberge, die hoch aus dem Wasser herausragten, sah der Kapitän überhaupt nicht auf seiner Reise, sondern nur, wie gesagt, Eisstücke, die ungefähr vier Fuß aus dem Wasser ragten.

— Newyork, 27. April. Der Telegraphist der „Californian“ bezeugte, er habe die „Titanic“ vor dem Eis gewarnt und als Antwort „Halte den Mund!“ erhalten. Der Kapitän der „Californian“ bestreitet laut „Trif. Zig.“, daß sein Schiff nahe genug war, um die Notsignale der „Titanic“ zu sehen. Sein Telegraphist habe geschlafen, als die Funken-signale der „Titanic“ ausgelaugt wurden.

Die jetzt erlangte Information ergibt, daß fünf Dampfer innerhalb eines Radius von 140 Kilometer von der „Titanic“ waren, so daß, wenn der Telegraphist der „Titanic“ anstatt arrogant zu werden, den Zustand des Schiffes richtig geschildert hätte und alle Schiffe Telegraphisten für Tag- und Nachtdienst an Bord gehabt hätten, der Verlust an Menschenleben wohl hätte vermieden werden können.

Vor der Senatskommission.

— Washington, 27. April. (N. B.) Der Oberstwert der „Titanic“, Cunningham, sagte aus, die Passagiere seien erst 50 Minuten nach dem Zusammenstoß geweckt worden. Der Direktor der „White Star Linie“, Franklin, bestritt, daß die Gesellschaft versucht habe, die „Titanic“ am 15. April neu zu versichern.

daß Bonnot sich in der Nähe von Domont verborgen halte, und zwar in Gesellschaft einer Frau, die sich als Witwe eines Schweizer Offiziers ausbebe, in Wirklichkeit aber eine russische Fürstin und Aristokratin sei. Die beiden sollten in einer Villa in der Nähe leben. Dem Wirt wurde aufgetragen, keinem Menschen ein Wort von der Ankunft des Pariser Detektivs zu sagen, vor allem nicht den Gendarmen, denn man wisse in Paris, daß sich unter ihnen Revolutionäre befänden.

Die Mitwisserschaft an all diesen Staatsgeheimnissen machte den guten Wirt natürlich sehr stolz. Er führte den Kriminalbeamten bei seinen Freunden ein, bald war er überall der vielbewunderte Gast der braven Bürger von Domont. Die Kaufleute räumten ihm schrankenlosen Kredit ein, und wenn er im Kreise seiner Verehrer aufregende Geschichten aus seiner Laufbahn als Detektiv zum besten gab, erschauerten die guten Leute. Und dieser Mut, einen so ver zweifelten Mörder und Banditen ganz allein fangen zu wollen! Aber als man dem tapferen Detektiv dafür Lob spenden wollte, winkte er ab und sagte mit geheimnisvollem Augenzwinkern: „Ich bin nicht allein hier. Alle Vorbereitungen sind längst getroffen. Sie brauchen nur Ihre Augen aufzumachen, um mehr zu sehen.“ Diese Andeutung hatte noch eine weitere Folge: die Bürger von Domont begannen nun in jedem Fremden einen verkappten Pariser Geheimpolitiker zu ahnen. Die Landstreicher und Bagabunden, die durchs Dorf zogen, wurden mit so ausgelassener Höflichkeit und heimlichen Zeichen der Bewunderung behandelt, daß den armen Kerlen unheimlich zumute wurde, sie witterten irgend eine Falle und verließen schleunigst den rätselhaften Ort.

Aber wie alles auf der Welt ein Ende nimmt, so auch das Geheimnis von Domont. Die Gendarmen erfuhren von dem Herrn Kriminalbeamten aus Paris, sie wurden mißtrauisch, und das Ende war, daß der brave Mann eines schönen Morgens kurzweg verhaftet wurde. Es ergab sich, daß er ein hellenloser vierzigjähriger Schurk war, der bittere Not und Hunger erlitten hatte und in seiner Verzweiflung auf den Einfall gekommen war, als Pariser Detektiv aufzutreten. Nach seiner Verhaftung gestand er melancholisch, daß er nie in seinem Leben eine so schöne Zeit gehabt habe, wie in Domont.

Der Kapitän dem Dampfers „Mount Temple“, Moore, dem vorgeworfen worden ist, nicht der „Titanic“ zu Hilfe geeilt zu sein, beschwor, daß der Telegraphist der „Titanic“ eine falsche Ortsangabe gemacht habe. Der Kapitän erklärte, zwei andere Fahrzeuge in der Nachbarschaft gesehen zu haben, einen Schooner und einen Frachtdampfer. Moore sagte ferner aus, er habe, als er den dringenden Hilfesignalen der „Titanic“ nachkommen sollte, ein großes Eisfeld im Kurs gefunden.

Die Geretteten.

— Berlin, 27. April. Die englische Regierung teilt jetzt die genauen Zahlen der Passagiere und Mannschaften der „Titanic“ und der von ihnen Ueberlebenden mit. Es ergibt sich danach folgendes Bild:

Passagiere 1. Klasse:

An Bord: 173 Männer, 144 Frauen, 5 Kinder, zusammen 322; gerettet: 58 Männer, 139 Frauen, 5 Kinder, zusammen 202; Prozent-satz: Männer 24, Frauen 97, Kinder 100, zusammen 63 Prozent.

Passagiere 2. Klasse:

An Bord: 160 Männer, 93 Frauen, 24 Kinder, zusammen 277; gerettet: 13 Männer, 78 Frauen, 24 Kinder, zusammen 115; Prozent-satz: Männer 8, Frauen 84, Kinder 100, zusammen 42 Prozent.

Passagiere im Zwischendeck:

An Bord: 454 Männer, 179 Frauen, 76 Kinder, zusammen 709; gerettet: 55 Männer, 98 Frauen, 23 Kinder, zusammen 176; Prozent-satz: Männer 12, Frauen 55, Kinder 30, zusammen 25 Prozent.

Mannschaften:

An Bord: 875 Männer, 23 Frauen, zusammen 898; gerettet: 189 Männer, 21 Frauen, zusammen 210; Prozent-satz: Männer 22, Frauen 91, zusammen 23 Prozent.

Danach waren im ganzen 2206 Menschen an Bord der „Titanic“, von denen 703 (oder 32 Prozent) gerettet wurden, und zwar 19 Prozent der Männer, 77 Prozent der Frauen und 49 Prozent der Kinder. Es ertranken 1403 Frauen und 53 Kinder.

— London, 28. April. Auf Grund der gestern abend von der Ortsgruppe Liverpool des Verbandes der Matrosen und Heizer getroffenen Entscheidung werden die Matrosen und Heizer aller Schiffe, die von morgen ab von Liverpool auslaufen, darauf bestehen, daß die Rettungsbootsvorrichtungen einer genaueren Prüfung durch benommene Vertreter des Verbandes unterzogen und die Löhne für Matrosen auf 4½, für Heizer auf 5 Pfund Sterling monatlich erhöht werden.

Sport-Nachrichten.

In Karlsruhe, 28. April. Der im Jahre 1885 gegründete Deutsche Keglerbund hat sich die Aufgabe gestellt, das älteste aller deutschen Männerclubs, das Regeln zu heben und zu fördern. Er hat zu diesem Zweck für die Regelbahnen, für das Regel- und Kugelmateriale, sowie für die Spiele feste Bestimmungen getroffen. Der Bund ist bestrebt, Einzelkugler zu Klubs und diese zu Ortsverbänden in sich zu vereinigen. Ist ihm dies auch in weitgehender Weise bereits gelungen und kann man auch mit Recht behaupten, daß durch die Maßnahmen des Bundes aus dem Regelspiel ein gesundheitsfördernder Sport geworden ist, so stehen doch noch viele Tausende dem Bund und seinen Bestrebungen fern. Der geschäftsführende Vorstand macht deshalb auf das im Auftrage des Deutschen Keglerbundes von seinem Sekretär, Wilhelm Pehle-Berlin, herausgegebene Bändchen „Das Regeln“, ein Lehr- und Werktuchlein für Kegler (Verlag Grethlein u. Co., G. m. b. H., Leipzig, 60 Pfg.) aufmerksam und hofft dadurch das Interesse in immer weitere Kreise zu tragen. Das Bändchen soll dem Anfänger Belehrung über alles Wissenswerte auf dem Gebiete des Regelsports und Anleitung zur planmäßigen Übung erteilen, dem Vorgesetzten wertvolle Anregung geben und für jeden Kegler ein zuverlässiger Ratgeber und ein praktisches Auskunfts-buch sein.

— London, 27. April. (Tel.) Bei einem Rennen zu Dartmoor ereignete sich gestern ein tragischer Unfall. Beim 3. Rennen kam einer der Herrenreiter namens Herald Hallifax, der Sohn des Kapitäns Halifax, beim Ueberspringen einer Hürde zu Fall. Sein Pferd überschlug sich und fiel auf den Reiter. Als man den Verunglückten unter dem Pferde hervor-zog, war er bereits tot. Die Braut und die Schwester des Verunglückten befanden sich unter den Zuschauern.

Aus dem gewerblichen Leben.

— Hannover, 28. April. (Tel.) Sämtliche Fahrer der Adlerwerke, die den Kraftdroschkenverkehr in der Stadt besorgen, sind heute nach vierzehntägigem Streik wieder in den Dienst getreten, ohne daß ihre Forderungen bewilligt wurden.

— Mainz, 28. April. (Tel.) Trotz schärferer Ueberwachung richteten freilebende Winzer in den oberheiniischen Weinbergen erneut große Zerstörungen an. Es ist noch nicht gelungen, der Täter habhaft zu werden.

100 Jahre Gasbeleuchtung.

Im Frühjahr 1812 hatte der Hüttenfachmann Professor Lampa-dius in Freiberg den Mut, trotz der energischen Gegengutachten und Gegenratschläge anderer Fachleute, sein Haus und seine Arbeitsräume als erster in Deutschland durch Gas zu erleuchten. Vier Jahre lang blieb sein Beispiel ohne Nachahmung: erst als England Versuche größeren Umfangs gemacht hatte, wurde das Interesse in Deutsch-land allgemein. Durch den Großherzog Carl August angeregt, befaßte sich auch Goethe damit; am 5. Dezember 1816 schrieb er an den Physikprofessor Döbereiner in Jena: „Ew. Wohlgeboren haben in einem Schreiben an Serenissimum folgendes gemeldet: Ich habe ge-funden, daß Kohle und Wasser bei ihrer Wechselwirkung in hoher Temperatur das wohlfeilste und reinste Feuer-gas geben, und hätte ich Geld, um diese Entdeckung durch Versuche weiter fortzuführen und sie zum Nutzen für das Leben ausarbeiten zu können, so würde ich vielleicht imstande sein, die Bereitung des Lichtgases wohlfeiler und einfacher auszuführen, als dies von den Engländern geschieht ist durch Benutzung ihrer Steinkohlen. Ihre königliche Hoheit wünschen über diesen Gegenstand vollkommen unterrichtet zu werden und zu ver-nehmen, wie viel auf diese Versuche verwendet werden müßte, um bedeutende Resultate herauszubringen. Goethe sagte dem Professor dafür seine Unterstützung zu. Im selben Jahr entstand auch die erste Gasanlage in Deutschland. Eine alte Amalgamierwerkstatt wurde, so erzählt „Die Welt der Technik“, in eine Gasanstalt umge-wandelt.

Zu dieser Zeit wurden in London bereits die Hauptstraßen durch Gas erleuchtet. Dort hatte schon in den Jahren 1804—1809 Mr. Friedrich Albert Winkler, der eigentlich Winger hieß und Deutsch-Deutscher war, Patente für die Erzeugung und Verwendung von Leuchtgas erworben und mit Erfolg den Versuch gemacht, die eine Seite der Pall Mall, eine der elegantesten Londoner Straßen, mit Gas zu beleuchten. Damit war die Geschichte der Gasbeleuchtung aus dem Stadium der Spielerei in das der industriellen Verwertung getreten. Natürlich konnte man sich im Publikum nicht so ohne weite-res denken, wie ein Licht ohne Docht brennen könne, und wie Luft entzündet werden kann. Der berühmte Romaner Walter Scott be-handelte mit der schärfsten Satire diese „lächerliche Neuerung“, aber

— London, 27. April. (Tel.) Der allgemeine Eisenbahn-arbeiterverband sprach sich mit 15 986 gegen 110 Stimmen für die Verschmelzung der einzelnen Eisenbahnverbände aus.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

— Berlin, 29. April. (Privat.) Wie in parlamenta-rischen Kreisen verlautet, beabsichtigt das Zentrum in der kommenden Debatte über die Heeresvorlage in der Budget-kommission des Reichstags die Forderung aufzustellen, daß im Militärstrafgesetzbuch jede Art von Duellforderung sofort mit schlichtem Abschied bestraft werde.

— Dresden, 29. April. (Privat.) Der Landesaus-schuh des nationalliberalen Landesvereins für das Königreich Sachsen trat gestern in Dresden zusammen. Nach verschiedenen Sitzungsänderungen nahm die Versammlung nach kurzer Debatte folgende Resolution an: „Der Landesaus-schuh für das Königreich Sachsen erwartet von dem allgemeinen Vertretertag der Partei ein entschlossenes Bekenntnis zu den allgemeinen Grundlinien der Partei, wie erst kürzlich der Ab-geordnete Balfemann in Leipzig festgelegt hat. Aus der Ueberzeugung heraus, welche schweres Unglück für die politische Fortentwicklung im gegenwärtigen Augenblick ein Zwiespalt in der nationalliberalen Partei bedeuten würde, begrüßt der Ausschuh die Ablehnung der Streitfrage mit großer Genugtuung und fordert die Vertreter auf, die Beurteilung dieser Frage mit gleicher Entschiedenheit auf dem Parteitag zu wiederholen.“

— Breslau, 29. April. (Privat.) Aus dem Krieger-verein von Koschitz-Schoppin in Oberschlesien wurden sechzig Mitglieder durch Vorstandsbeschluß ausgeschlossen, weil sie bei der Reichstagswahl dem Polen Soscinski und dem sozialdemokratischen Kandidaten ihre Stimmen gegeben hatten.

Der Aufstand in Marokko.

— Paris, 27. April. Der heute in Rambouillet unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik abgehaltene Ministerrat hat beschlossen, den General Lyautey, Kommandanten des 10. Armee-korps, zum Generalkommandanten im marokkanischen Protektoratsgebiet zu ernennen. Der bisherige französische Konsul in Fez, Gaillard, wird dem General Lyautey als Generalsekretär beigegeben. Der bisherige Gesandte Regnaud wird abberufen und erhält eine Gesandtschaft in einer europäischen Hauptstadt. Lyautey ist ein alter „Marokkaner“, der Land und Leute vor-züglich kennt.

— Paris, 28. April. Eine Note der „Agence Havas“ be-sagt: In dem Bericht, den der Ministerpräsident in der Frage der Ernennung des Generals Lyautey dem Präsidenten Fal-lières unterbreitet, weist der Ministerpräsident Poincaré zu-nächst auf die Bedingungen hin, unter denen der Gesandte Re-gnaud nach Fez geschickt wurde, wie dieser die Zustimmung des Sultans zum Protektoratsvertrag erlangte und wie schließlich die Ermägungen Regnauls über die einzuführenden Refor-men durch die Ereignisse in Fez unterbrochen wurden.

Weiter betont Poincaré die Notwendigkeit eines einheit-lichen Vorgehens in Marokko. Durchaus nötig sei es, daß die bürgerlichen und militärischen Machtbefugnisse in die Hand eines einzigen Mannes gelegt würden. Die Aufgabe, die seiner Partei, sei schwierig und verwickelt. Er sollte dem Protektorat Geleit verschaffen unter Beobachtung der Verpflichtungen Frankreichs gegenüber den Mächten. Der passende Mann für diese Aufgaben sei Lyautey.

— Paris, 28. April. Die Ernennung des Generals Lyautey zum Generalkommandanten in Marokko wird von der überwiegenden Presse mit lebhafter Befriedigung begrüßt. Insbesondere die gemäßigten und nationalistischen Blätter jollen der Regierung die Anerkennung, daß sie sich von Parteirücksichten freigemacht und einen rechten Mann an den rechten Platz gestellt habe. Nur einzelne Blätter tabeln den Beschluß des gestrigen Ministerrats. Die „Gantenne“ meint, die Re-gierung habe einen schweren Verstoß gegen die republikanischen Ueber-lieferungen begangen, indem sie einen Militär an die Spitze einer politischen Verwaltung stellte. Die Schuld treffe in erster Reihe den Kriegsminister Millerand, welcher abermals seinen Willen durchzu-setzen versucht habe und wie schon durch andere Maßnahmen auch durch diese zahlreiche Republikaner mit Beunruhigung erfülle.

Der türkisch-italienische Krieg.

— Konstantinopel, 27. April. Der heutigen Einweihungs-feier der neuen Brücke, die von Stambul nach Galata führt und von der Augsburger Maschinenfabrik erbaut worden ist, wohnten viele Fremde, hauptsächlich Deutsche, darunter der General-konul Geheimrat Dertens und der Direktor der Deutschen Bank, Kaufmann, bei. Das Eröffnungsgebet gedachte mit rührenden

Worten des Heeres und Reiches und ersuchte die Vernichtung des Feindes in Nordafrika.

— Konstantinopel, 27. April. Einem Bericht Enver Beys, des Totgesagten, zufolge, betrug die italienischen Verluste im Kampfe bei Kofham am 21. März 1700 Tote, darunter 42 Offi-ziere. Die Türken hatten 175 Tote, darunter 2 Offiziere. Im Gefecht bei Bisha, am 3. April, hatten die Italiener 150 Tote, darunter 2 Offiziere, die Türken 2 Tote und 6 Verwundete.

— Konstantinopel, 27. April. Dem Kriegsministerium wird aus Tripolis vom 23. April gemeldet: Zwei bei dem Blochhause von Buchamez lagernde italienische Regimenter griffen Tuzla an, mußten aber infolge des Widerstandes der Türken und Araber die Flucht ergreifen. Sie ließen eine An-zahl Tote und Verwundete zurück und wurden bis zur Festungs-linie verfolgt. Die türkischen und arabischen Truppen hatten 15 Tote und 120 Verwundete. Nach diesem Kampfe bombardierten die Italiener Sidi-Said, jedoch ohne Erfolg.

Die Fortsetzung der Dardanellen.

— Konstantinopel, 28. April. Der heutige Ministerrat be-schloß einstimmig die Deffnung der Dardanellen bis auf weiteres abzulehnen in Anbetracht der Be-drohung, die die türkische Hauptstadt durch das Verweilen der italienischen Flotte im Archipel erfährt. In diesem Sinne wird laut „Jefk. Ztg.“ die Antwort der Pforte an Rußland lauten.

Briefkasten.

Brieflich erledigt: Nr. 100 W. S. hier; L. R. hier; Frau M. E. hier.

E. L. Karlsruhe. Wenden Sie sich mit einer Anfrage an die Neue Karlsruher Schiffsahrts-Aktien-Gesellschaft oder an die Firma August und Emil Rieten, hier. Ob Ihrem Ansuchen aber Folge gegeben werden kann, erscheint fraglich.

H. S. Freiberg. Der beste Platz für Ihre Palmen ist in der Nähe des Fensters eines mäßig warmen Zimmers. Im Sommer stellen Sie die Pflanzen am besten in den Garten oder Hof, geschützt gegen die Sonne von 11—3 Uhr. Palmen dürfen keinen trockenen Boden bekommen, man darf sie aber auch nicht übergießen. Im Winter sind sie etwa alle 3—6 Tage gut zu durchgießen, im Sommer etwa alle 2 Tage, doch richtet sich dies nach der Größe der Pflanze und des Topfes, sowie nach dem Wetter, der Trockenheit der Luft und vielem anderen.

M. W. in A. Entsteht die Schwägerchaft im Laufe der Wahlperiode, so scheidet dasjenige Mitglied aus, durch welches das Hindernis herbeigeführt worden ist, andernfalls das den Jahren nach ältere Mitglied.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenpegel, 27. April 3,19 m u. 26. April 3,19 m.)
Sankt-Alten, 29. April Morgens 6 Uhr 1,21 m (27. April 1,35 m.)
Aehl, 29. April Morgens 6 Uhr 2,14 m (27. April 2,19 m.)
Brazau, 29. April Morgens 6 Uhr 3,52 m (27. April 3,58 m.)
Mannheim, 29. April Morgens 6 Uhr 2,66 m (27. April 2,71 m.)

Vergütungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu erfahren.)
Montag, den 29. April
L. A. Mandolinengesellschaft. 8½ Uhr Probe in Alte Brauerei Prinz-Kolossäum. 8 Uhr Vorstellung.
Einunternehmen. 6 U. Damen II, Kaiserallee 6; 8 U. Bisma-Alt.
Schaffersbund. 8½ Uhr Vortrag. Reformklub, Kaiserstraße 56.
Turngemeinde. 8½ Uhr Damenabteilung A. Sophienstraße 14.
Turngesellschaft. 8 Uhr Jünglinge Nebentischschule, Damen Schillerstraße.
Ritterklub. 8½ Uhr Probe im Prinz Karl.

Wichtig für Jedermann.

Nach wissenschaftlichen Anweisungen hervorragender Aerzte ist Leciferin ein sehr zuverlässiges, blutbildendes und kräftigendes Prä-parat und wird von zahlreichen Aerzten mit Vorliebe verwendet. Leciferin ist kostlos, wirkt zugleich günstig auf die Ver-dauung, und wird auch vom schwächsten Kranken gut vertragen. Man achte beim Einkauf auf den Namen Leciferin und weiche die sogenannten Ersatzpräparate zurück. Preis der Flasche M. 3.—, zu haben in Apotheken, wo nicht erhältlich wende man sich an „Galenus“ Chem. Industrie G. m. b. H., Frankfurt a. M. 2719a

Schüler-Violenen
sowie sämtliche Streich- und Musikinstrumente
— Menzenhauer Zithern —
Sprechmaschinen :: Schallplatten
Größte Auswahl auf Teilzahlung — Billige Preise —
Musik-Haus Johs. Schlaile,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 187.

selbst der große englische Physiker Davy erwies sich als entschiedener Gegner der neuen Beleuchtung. Ihre rasche Entwicklung war auch durch den geradezu unerbittlichen Geruch verzögert worden, der zu-nächst damit verbunden war und der sie für Zimmerbeleuchtung an-fangs fast unbenutzbar machte: es war das Verdunstungs-gas und Windförs, eine rationelle Gasteinigung zuerst eingeführt zu haben. Auch in Deutschland war der Widerstand der öffentlichen Meinung zuerst recht groß gewesen. Die „Allnische Zeitung“ führte sieben Gründe gegen die Neuerung an. 1. Einen theologischen: Das Gas-licht wolle den Weltensplan hominem, der die Finsternis der Nacht vor-sehe. 2. Einen juristischen: Die Gasbeleuchtung müsse aus öffent-lichen Mitteln bestritten werden, so daß zu den Kosten auch solche Leute beizutragen hätten, die keine Gasbeleuchtung wünschten. 3. Einen medizinischen: Die Ausdünstungen des Gases müßten schaden; überdies würde die helle Beleuchtung abends zu längerem Verweilen auf der Straße verleiten und werde daher eine Vermehrung der Er-fältungskrankheiten zur Folge haben. 4. Einen moralischen: Pas Grauen vor der Finsternis, das manchen Schwachen vor der Sünde bewahre, müsse schwinden und Trunksucht und Unzucht würden ge-fördert werden. 5. Einen politischen: Die Pferde würden scheu und die Diebe läßt gemacht werden. 6. Einen volkwirtschaftlichen: Große Summen würden alljährlich ins Ausland fließen. 7. Einen volks-wirtschaftlichen: Die Wirkung von festlichen Illuminationen an nationalen Feiertagen müsse durch die tägliche Quastillumination Einbuße leiden.

Aber diese „Gründe“ konnten doch nicht hindern, daß die Gas-beleuchtung, wie überall in der Welt, auch in Deutschland immer mehr an Boden gewann. Die Stadt Freiberg richtete sich Gas-beleuchtung ein, hierauf Hannover, dann folgte Berlin. „Unter den Linden“ war die erste Straße in der Stadt mit Gasbeleuchtung, wie sie Jahrzehnte später die erste Straße mit elektrischer Beleuchtung war. Und dann begann der Siegeslauf der Gasbeleuchtung in Deutsch-land; eine Stadterwaltung, die ihre Straßen nicht mit Gas be-leuchtete, galt bald als hinterwäldisch.

Verkehrskioske.

— Paris, 28. April. In Paris geht man, wie der „Newport Herald“ mittelt, jetzt daran, das für jede Großstadt so schwierige

Problem der Verkehrsregulierung in ganz neuartiger Weise zu lösen. Ein Dr. Goupil hat einen Verkehrslos erfinden und erbaut, der probeweise an einer der verkehrsreichsten Straßenkreuzungen von Paris, dort, wo sich die Rue du Faubourg-Montmartre, der Boule-vard Montmartre und der Boulevard Poissonnier schneiden, aufgestellt wurde. Der Kiosk trägt an allen Seiten Signalscheiben, die genau so wie bei der Eisenbahn arbeiten. Er scheint eine rote Scheibe, so können die Kutscher und Chauffeure vorwärts fahren. Jedesmal, wenn das Signal geändert wird, ertönt von der Spitze des Kiosks ein großes Klingelzeichen, das die Aufmerksamkeit der Wagenlenker erregen muß. Im Kiosk sitzt hinter Glasfenstern ein Polizist, der dort die Signale in Bewegung setzt und dadurch die Arbeit von viel Postkutschern leisten kann. Am Donnerstag der Signalkiosk zum erstenmal in Aktion trat, sammelte sich eine ungeheure Menge von Neugierigen an, die das Schicksal dazu beizutragen, um Verkehrs-schwierigkeiten herbeizuführen. Trotzdem bewährte sich der Kiosk ganz vor-zureichend. Die rote Scheibe erschien mit Glockensignal gegen die Rue du Faubourg-Montmartre hin, und sofort stoppte die ganze Wagenburg. Eine Minute später wechselte das Signal, und der Zug kam wieder in Bewegung. Natürlich fehlte es nicht an Kutschern und Chauffeuren, die auf die Signale nicht achteten, aber sie wurden rasch von Poli-zisten zurückgedrängt und nahmen die Beleuchtung über das Wesen des Kiosks gerne entgegen. Nach einiger Zeit wird der Signalkiosk wahr-scheinlich an allen lebhaften Straßenkreuzungen von Paris aufgestellt werden.

Humoristisches.

Kürzer. Professor: „Nun, wie können wir die Antwort des Archimedes statt der schwerfälligen Wendung: „Wolle meine Kreise nicht führen“ viel einfacher zum Ausdruck bringen?“ — Der junge Münchner: „Mei Quah möcht i!“
Unangenehme Erinnerung. „Verzeihung, mein Fräulein, hatte ich nicht auf dem letzten Mademitterball das Vergnügen —?“
„Gewiß; Sie sind doch der Herr, der mir zuerst den Rotwein auf's Kleid goß und mir dann später noch die Schleppe abtrat.“ — „Ach, mein Fräulein, es macht mich sehr glücklich, daß Sie sich meiner noch so gut erinnern.“

Extra billige Verkaufstage

Leinen, Halbleinen, Tischwäsche, Bettlamaste, Hemdentuche, Handtuchstoffe, Schweizer Stickereien und Damenwäsche.

Prima Bielefelder, Schlesische u. Hannoveranische Halbleinen... 85-1.10

Handtücher grau 20, Handtücher weiss pr. Mtr. 25, Handtücher halblein. 35, Handtücher Mtr. 48

Ein Posten halbleinene Drellhandtücher Größe 46 110... 3.50, Ein Posten reinlein. Jacquardhandtücher Größe 48 110... 5.00

Von einer bedeutenden Wäschefabrik kaufte ich den ganzen Lagerbestand in Reinleinen eleganten Paradekissen zum größten Teil Handarbeiten 40% unter Preis.

Damenhemden aus solidem Stoff mit Stickerei, Ma-deirapasse u. Banddurchzug 1.30 bis 4.50

Damenbeinkleider aus gutem Cretonne oder Batist, gerades od. Kniefacon Stück 80 bis 3.-

Rockhose modernes Façon Stück 3.50

Schweizer Stickereistoffe 120 cm breit Serie I Serie II Serie III Serie IV Serie V Serie VI Meter Mk. 1.20 1.85 2.50 3.25 3.75 4.25

Gelegenheitskauf! Hochmoderne 130/150 cm breite Costume Stoffe deutsche und engl. Fabrikate 3.75 u. 4.50

Hemdentuch, 80cm breit 20, 25, 30, Ettliger Hemdentuche, vorzügliche Qualitäten Serie I Serie II Serie III

Coupons von je 10 Meter Serie I Serie II Serie III 4.60 5.30 5.80

Maccotuch Meter 58, 75, 80

St. Gallerer Stickereien Serie I Serie II Serie III 23, 35, 50

Sensationell 200 Meter 70 cm breite feine Stickerei-Volant Meter 90, Der reguläre Wert ist bis Mk. 2.-

Wollmousseline, neue Dessins, mit und ohne Borte Mtr. 98, Mousseline, allererstes Fabrikat Mtr. 58, Shantungleinen, imit. für Jackenkleider Meter 1.40

NB. Durch geringe Geschäftsspesen, die durch den Verkauf in der I. Etage entstehen, bin ich in der Lage, gute Qualitäten zu den denkbar billigsten Preisen zu verkaufen.

H. Feibelmann

Kaiserstrasse 175, I. Etage, im Konfektionshaus von Hirt & Siock Nachf.

Bekanntmachung.

Ab 1. Mai ist die städtische Badanstalt Vierordtbad auch über die Mittagszeit geöffnet.

J. Kovar, 8 Friedrichsplatz 8 Lager moderner Stoffe. Anfertigung eleganter Herrengarderobe. Letzte Neuheit: Cut-aways aus schwarz und marengo Melton. Spezialität: Frack- u. Smoking-Anzüge. Zivile Preise. B12911.4.3

Defektive. Familien-, Gerichts-, Vermögens-Auskünfte Ermittlungen, Beobachtungen erledigt überall zuverlässig. Erstes Karlsruher Detektiv-Institut, Viktoriastr. 20 6658.4.3 Inh. C. Scheuer, langj. praet. Erfahrungen. Restauskunftel.

Spargelder können in der Sparkasse des Hypotheken- und Bankgeschäfts Wilh. Zähringer eingelegt werden. Zins 4 1/2 % Durlach, vis-à-vis neuer Bahnhof. B14204.3.2

Darlehen an Leute aller Stände von Mk. 50.- an aufwärts gegen diverse Sicherheiten (auch auf Möbel), ohne Kostenbor-dschuß von der Privatvermögensverwaltung und Darlehenskasse Heinrich Diehl, Durlach. B15168 12.1

Damen-Fahrrad, Kinderwagen! Ein gut erhalt. vier- oder sechsrad. Fahrrad, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. B15168 Schillerstr. 50, im Hof. B15124 Durlacher-Allee 29 c. IV.

Dankjagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Verluste unseres lieben Kindes Martha sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. B15149 Karl Dörr u. Frau.

Diese Woche noch beginnen Ziehungen von Hess. Kreuz à 3 Mk., Altenburger, 7398 dann Mannheimer und Darmstädter à 1 Mk., 11 St. = 10 Mk., endlich Coburger à 3 Mk., württ. Kreuz à 2 Mk., bei mehr mit Rabatt, solange Vorrat; auch alle andern genehmigten Staats- und Privatloose empfehle. Carl Götz, Hebelstr. 11/15, beim Rathaus.

Wie neu wird jeder noch so empfindliche farbige Stoff, wenn er ohne jed. anderen Zusatz, nur mit Giot's Seife (Schuh, Spiegel) gewaschen wird. Fabrikanten Hanauer Seifenfabrik J. Giot, G. m. b. H.

Prima Rohhaarmatratze groß, Schrank m. Wäscheabt. 25, neuer, schöner Anziehtisch 25, 4, Einbadewanne 6, 4, Schlafsofa 25, 4, sehr schöner Sofa 25, 4, einfüßiger Schrank, neu 18, 4, sind zu verkaufen. B15171 Lessingstr. 33 im Hof.

Alleinstehende Witwe mit größerem nachweisbar. Vermögen, wünscht besten u. alleinlebend, eogl. Herrn, guten Charakters im Alter von 45-50 Jahren eines glücklicher Seirat kennen zu lernen. B310a

Seirat. Beamtenwitwe Gelegen. geb. sich mit einem Fräulein aus guter Familie, evang., 24 J. alt, geb., sehr lüch., angenehme Erschein., heit. Gemüt, mit 25000 M. Vermögen, zu verheir. Off. u. Nr. B15189 an die Exped. der Bad. Presse" abzug. Distret. angefordert. Anonim zwecklos.

Verloren! Sonntag nachmittag wurde im Stadtgarten, eventl. auf dem Wege hierzu, ein goldenes Medaillon mit gold. Halskette verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung bei Frdr. Weber, Kaiserstr. 207 abzugeben. 7398.2.1

Verloren a. d. W. v. „Deutschen Hof“ bis Gartenstr. ein beschrift. Handtaschen, enth. Taschentuch (neg. S. K.), 1 Paar lange weiße Gamaschen, 1 Korsett aus Tulle. Gegen Belohnung abzugeben: 7395 Gartenstr. 44b, III.

Verloren! Am Sonntag vormittag wurde auf dem Wege Wolke - Danz Thomastr. - Birkel - Karls-Friedrichstr. zum Bahnhof eine Verloren-Netze verloren. Dem Finder wird eine Belohnung von Tausend Mark zugesichert.

Abzugeben bei Gojzweilert Hertsch, Kaiserstr. Nr. 165.

Einjähr. Zeugnis auch f. Volksschüler in kürzest. Zeit in der Vorbereitungs-Anstalt Aheimer, Kirchheim-Teck, Würtbg. 3258a.31.

Hotel-Restaurant im Zentrum einer Großstadt Süddeutschlands ist ein gutgehend.

Bäckerei preiswert zu verkaufen bei 5 bis 10000 M. Anzahlung. Tausch mit kleinerem Objekt, auch auf dem Lande nicht ausgeschlossen. Offerten unter Nr. B14869 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Auto. Gut erhaltener Beugeautomobil (1-Polinder), als Zwei- u. Vier-äder zu fahren, mit Gelchäfts-fabrik (Heiner Kasten) ist mög. Anschaffung ein. größeren Wagens preiswert zu verkaufen. 4260 D. Glahner, Stefanienstr. 32.

Pony - Wägelchen sehr geeignet für Milch-, Brot- oder sonst leichtes Gefährte, zu verkaufen. 3226a.3.2

Alfred Honold, Bädermeister, Stodach, Hauptstr. Schöne Damen- und Mädchenkleider, Blusen, Hüte u. i. w. sind zu verkaufen. B15130 Serrenstr. 14, 8. Stod.

Gelegenheitskauf. 1 Konzertflügel, 1 schöne Salon-garnitur, Sofa n. 6 Halbfauteuil, 1 Trumeau, 1 Salontisch, 1 groß. Salonspiegel in Gold, 100x160, 2 Doppelgarderobekränze, 1 Operationsstuhl (Schleppstuhl) sind im Auftrag billig zu verkaufen im Konfektionsgeschäft v. J. G. Schmidmann, Röhlingerstr. 29, Tel. 2965.

Schlafzimmer. Speisezimmer, Wohnzimmer, Herren-Zimmer, Küche, Einzelmöbel, Diwan, Chaiselongues, Flurgarderoben, Spiegel, Bilder, Leppiche etc. enorm billig. E. Werner, Schloß-platz 13, Eing. Karlfriedrichstr. v. r.

N. S. U. 2 1/2 Pferd. leichtes Motorrad, Federgabel, taubfrei, fast neu, 1910, frankheitshalber sehr billig zu verkaufen. 3.1 Offerten unter Nr. 3282a an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Herren-Fahrrad, Preislauf, gute Marke, wie neu, für 40 Mk. zu verkaufen. B15162 Schillerstr. 50, Eingang Hof, rechts.

Gutes Best poliert, billig zu verkaufen. B15164 Schillerstr. 50, Hof, rechts. In verkaufen ein gut erhaltener polierter Schrank. B15136 Hindelfstr. 22, III. 1.

Ein ganz wenig gebrauchter Herd, mit 3 Köchern, ist billig zu verkaufen. B15157 In erit. Durlacherstr. 29. Gut erhalt. Kinderlied- u. Sitz-wagen billig zu verkaufen. B15155 Kaiserstr. 201, 5. Stod. Ein gut erhaltener Promenadewagen und ein verstellbares Kinderwägelchen billig zu verkaufen. B14983 Kaiserstr. 60, IV. Fast neuer Kinder-Sitzwagen billig zu verkaufen. B14977 Werderplatz 30, 8. St. Ca. 100 Btr. Stroh zu verkaufen bei U. Williard, Etlingen, Rheinstr. 113.

AUSSTEUER-WOCHE

Montag, den 29. April, bis Montag, den 6. Mai 1912.

Grosse Sonderverkäufe zu Ausnahmepreisen.

Günstige Gelegenheit für Brautleute, Hotels, Restaurants und Private.

Damaste

| | |
|--|------|
| Damast, 130 cm breit, weiß Meter 95 f u. | 0.78 |
| Damast, 130 cm breit mit Seidenglanz . . . Meter | 1.20 |
| Brocat, 130 cm breit sehr eleg. Qual. Meter 1.65 | 1.45 |
| Damast, 130 cm breit, bordeaux solide Qualität Meter 1.50 | 1.25 |
| Damast, 130 cm breit, altgold solide Qual. Meter 1.65, 1.35 | 1.10 |
| Bettsatin, 130 cm breit weiß Meter | 0.85 |
| Bettsatin, 130 cm breit waschecht Meter | 0.95 |
| Bettsatin, 80 cm breit waschecht Meter 58 f u. | 0.48 |

| | |
|---|------|
| Kissenbezug, weiss, Cretonne gebogt Stück 1.35 1.10 95 | 0.75 |
| Kissenbezug handgebogt . . . Stück 2.15 | 1.65 |
| Kissenbezug m. Stickerei-Eins. St. 1.95 | 0.95 |
| Kissenbezug mit Maschinen- klöppel . . . Stück 1.95 1.25 | 0.95 |
| Kissenbezug, rein Leinen mit reichem Handfeston St. 4.95 | 4.25 |

Handtücher

| | |
|---|------|
| Meterware | |
| Grau Drell, 37/48 cm breit Meter 48 f 42 f 35 f 26 f u. | 0.20 |
| Grau Drell, 50 cm breit rein Leinen Meter | 0.50 |
| Gerstenkorn, 48 cm breit weiß u. farb. Rand Mtr. 48. 34 | 0.25 |
| Drell, 48 cm breit weiß u. bunt gestreift Mtr. 48 | 0.38 |
| Drell, weiß, 48 cm breit gute halbl. Qual. Meter 55 | 0.42 |
| Gerstenkorn, 48 cm breit weiß, rein Leinen . . . Meter | 0.55 |
| Abgepaßt: | |
| Grau Drell, 48/100 cm groß gesäumt u. gebänd. 1/2 Dtzd. | 1.50 |
| Grau Drell, 48/100 cm groß gesäumt und gebändert la Halbleinen 1/2 Dtzd. 2.95 | 2.45 |
| Grau Drell, 48/100 cm groß Reinleinen, gesäumt und gebänd. 1/2 Dtzd. | 3.45 |
| Gerstenkorn, 48/110 cm groß ges. u. geb. weiß, bunt und gestreift . . . 1/2 Dtzd. | 2.45 |
| Gerstenkorn, 48/110 cm bunt, weiß u. grau, extra schwer . . . 1/2 Dtzd. | 2.75 |
| Gerstenkorn, 48/100, ges. u. geb. doppelseit., la Halbl. 1/2 Dtzd. | 3.75 |
| Gerstenkorn, 48/100, ges. u. geb. Reinleinen, weiß und bunt- kantig 1/2 Dtzd. | 3.75 |
| Weiß Drell, 48/100, ges. u. geb. la Halbleinen 1/2 Dtzd. 3.45 u. | 2.95 |
| Weiß Jacquard-Damast, la Halbl. 48/100 cm. ges. u. geb. 1/2 Dtzd. | 4.75 |
| la Reinleinen, 50/100 cm ges. u. geb. 1/2 Dtzd. | 5.75 |

Badetücher

| | | | | |
|--|---------|---------|---------|--|
| Badetücher für Kinder | | | | |
| 100/150 | 100/100 | 80/100 | 80/80 | |
| 1.95 | 1.60 | 1.20 | 90 f | |
| Badetücher für Erwachsene | | | | |
| 165/200 | 160/200 | 145/180 | 120/160 | |
| 5.50, | 4.65, | 4.20, | 2.75 | |
| Handtücher, weiß, kräftige Qual., Stück 95, 78, 62 u. | | | | |

Wäschestoffe

3 Spezialmarken Renforcé, Madapolame, Cretonne

prima süddeutsche Fabrikate, stark-, mittel- und feinfädig, blütenweiß, erprobte Qual., 82/84 cm breit, Meter

55 f 48 f 42 f

| | |
|--|------|
| Hemdentuch, 80 cm breit Meter 38 f u. | 0.24 |
| Maccotuch, Ia. Qualität, aus Edel- baumwolle, 82/84 cm Mtr. 85 | 0.65 |
| Wäschtuche, in Coupon à 10 Meter geeignet für Leib- u. Bettwäsche Serie I Serie II Serie III Coup. 3.80 4.80 5.50 | |
| Flockkörper, 80 cm breit schwere Qualität Meter | 0.48 |

| | |
|---|------|
| Flockkörper, 80 cm breit erprobtes Fabrikat Mtr. 68 u. | 0.55 |
| Flockpiqué, solide Qualität Meter 58 f u. | 0.48 |
| Double-Pique, extra schwer Meter 1.10 u. | 0.95 |
| Negligé-Cöper, Ia. Qualität ungeräuhrt Meter 88 u. | 0.75 |
| Negligé-Damast Meter 78 f 68 f u. | 0.58 |

Fertige Bettwäsche

| | |
|--|------|
| Linonkissen, mit reich. à jour u. Eckstickerei . . . Stück 2.50 | 1.95 |
| Paradekissen m. reich. Stickerei- garnier u. Säumch. 4.50 2.95 | 2.15 |
| Bettbezug, Damast, weiß, völlig lang 5.95 4.95 | 3.75 |
| Bettbezug, Cretonne, Ia. Qualit., gebogt 4.95 | 4.25 |
| Bettbezug, Damast bordeaux 5.35 | 4.95 |

| | |
|--|------|
| Bettbezug, farb. Satin, waschecht | 3.85 |
| Bettbezug, farbig Cretonne | 2.95 |
| Kissen, dazu passend | 0.95 |
| Bettbezug, kariert Gingham Ia. Qualität | 3.65 |
| Kissen, dazu passend | 1.15 |

Tischwäsche

| | |
|--|----------------|
| Jacquard-Tischtücher, Halbleinen, ges. 110/150 110/130 | 1.75 1.45 |
| Jacquard-Servietten, Halblein., ges., 60/60, 1/2 Dtzd. 1.25 | |
| 1 Posten reinleinen Jacquard- Servietten, ges., 60/60, 1/2 Dtzd. 2.95 | |
| Tischtücher, Halbl., Jacquard, gesäumt 110/130 110/150 130/225 | 1.45 1.75 2.25 |
| Servietten dazu, 60/60 cm, gesäumt 1/2 Dtzd. 2.50 | |
| Tischtücher, Ia. Halbl., Jacqu., gesäumt, 115/150 130/160 130/270 | 2.25 2.75 4.50 |
| Servietten dazu, 60/60 cm, 1/2 Dtz. 2.95 | |

| | |
|--|-------------------------|
| Tischtücher, gesäumt, reinlein. Jacquard, 115/150 cm. Stück 2.45 | |
| Servietten dazu, 60/60 cm gesäumt 1/2 Dtzd. 3.25 | |
| Tischtücher, reinleinen, Jacquard, ges., 115/150 130/165 130/230 | 2.95 3.95 5.50 |
| Servietten dazu, 60/60, ges., 1/2 Dtzd. 3.95 | |
| Tischtücher mit à jour-Bordüre, reinlein Jacquard, 130/160, ges., | 4.95 |
| Servietten dazu, 60/60, ges., 1/2 Dtzd. 4.95 | |
| Künstlerdecken in aparten Muster- u. Farbenzusammenstellungen, 135/135 135/170 | 2.75 und 3.50 4.50 5.75 |

Staub-Tücher

| | |
|--|------|
| Staubtücher, Flanell, 1/2 Dtzd. 1.10, | 0.58 |
| Lederücher, imit. 1/2 Dtzd. 1.15, | 0.75 |

| | |
|---|------|
| Gläsertücher, gesäumt und gebändert 1/2 Dtzd. 1.70 | 1.25 |
| Gläsertücher, Reinleinen, 1/2 Dtzd. | 2.35 |

4 Reklame-Qualitäten fertig gefüllter Betten

aus bewährten Stoffqualitäten und Federn.

Deckbett und 2 Kissen

| | | | |
|------------|------------|------------|------------|
| Garnitur 1 | Garnitur 2 | Garnitur 3 | Garnitur 4 |
| 17.25 | 27.25 | 31.00 | 39.00 |

Diese Betten werden auf Wunsch in Gegenwart des Käufers gefüllt.

| | |
|---|------|
| Federkörper, echt rot, federdicht, 82 cm breit Meter 1.30 1.10 0.85 | |
| 132 cm breit Meter 2.20 1.85 1.45 | |
| Matratzendrell, 122 cm breit, farbige gestreift Meter 1.10 | |
| rot und rotrosa Meter 1.45 1.30 | |
| Bettfedern, doppelt gereinigte, füllkräftige Qualität, in Beutein à 1/2 Kilo 3.25 2.75 1.95 1.30 | 0.90 |

Bettuchstoffe

| | |
|--|------|
| Cretonne, 160 cm breit für Bettücher Mtr. 1.20, 98 u. | 0.85 |
| Halbleinen, 150 cm breit Meter | 0.98 |
| Halbleinen, 160 cm breit Meter | 1.70 |
| Halbleinen, 160 cm breit Meter 1.80 | 1.45 |
| Reinleinen, 160 cm breit Ia. Qualität Meter | 2.25 |
| Halbleinen, 80/82 cm breit Meter | 0.50 |
| Halbleinen, 80/82 cm breit Ia. Flachs Meter | 0.75 |
| Halbleinen, 82/84 cm breit Meter | 0.90 |

| | |
|---|------|
| Bettücher, Ia. Cretonne, 150 225 cm groß, Stück 2.45, | 2.25 |
| Bettücher, Halbleinen, 150/225 cm groß Stück | 2.85 |
| Bettücher, Halbleinen, schwere Qual. u. Rasenbl. 160/225, 3.80 | 3.45 |
| Oberbettücher, Cretonne, gebogt, 150/225 cm Stück | 2.75 |
| Oberbettücher, Ia. Cretonne imit. Klöppel-Einsätze und Spitzen | 6.25 |

Taschentücher

| | |
|--|------|
| Batist mit Hohlraum u. Buch- staben 1/2 Dtzd. | 1.20 |
| Batist m. Hohlraum u. Medaillon buchstaben 1/2 Dtzd. | 1.75 |
| Linon, gebrauchsfertig, m. hand- gest. Buchstaben, Ia. Qual., Karton 1/2 Dtzd. | 1.75 |
| Leinen, gute Qualität, mit hand- gestickten Buchstaben, in elegantem Karton 1/2 Dtzd. | 3.45 |
| Madeira imit., Tücher mit hand- gestickten Ecken . . . Stück | 0.20 |
| Echt Madeira, handfeston. mit handgestickten Ecken St. | 0.95 |
| Schweizer Stickereitücher Leinenbatist, Genre Appen- zell 0.95 | 0.55 |
| Schweizer Stickereitücher Leinenbatist, 6 Stück in elegantem Karton | 3.75 |
| Gebrauchsfertige Taschentücher Ia. süddeutsche Qualität, ges. 1/2 Dtzd. | 0.95 |
| Weisse Taschentücher, reinleinen Schuß, ges. 1/2 Dtzd. 1.65 | 1.30 |
| Reinleinen Taschentücher nur bewährte, solide Qualitäten Serie 1 Serie 2 Serie 3 Serie 4 | |
| 1/2 Dtz. 1.65 2.35 2.85 3.25 | |
| Bielefelder Taschentücher bestes Fabrikat 1/2 Dtzd. | 4.20 |
| Batisttücher mit Hohlraum und farbiger Bordüre 1/2 Dtzd. | 0.90 |
| Herrn-Batisttücher mit Hohl- raum u. bunter Kante 3 St. | 0.70 |
| Satin-Tücher, bedruckt, türkisch gemust., für Blusen, Matinees, Schürzen Stück | 0.42 |

Damenstrümpfe

| | |
|---|------|
| Ia. Macco, schwarz und leder, Paar | 95 f |
| Ia. Macco, mod. Straßenfarben, Paar | 75 f |
| Ia. Flor, schwarz u. ledex, Doppelf. u. Spitze, Paar | 75 f |
| Ia. Flor, schwarz, ohne Naht Paar | 95 f |
| Reine Seide, alle Farben Paar | 1.75 |

Geschwister

KNOPF

AUSSTEUER-WOCHE

Montag, den 29. April, bis Montag, den 6. Mai 1912.

Grosse Sonderverkäufe zu Ausnahmepreisen.

Günstige Gelegenheit für Brautleute, Hotels, Restaurants und Private.

Grosse Posten Damen-Wäsche

Taghemden
in mittel- und feinfädigen Stoffen, teils mit Feston oder Stickerei-Garnierungen, Reformschnitt u. Priesenform

| Serie 1 | Serie 2 | Serie 3 | Serie 4 |
|---------|---------|---------|---------|
| 1.35 | 1.95 | 2.35 | 2.95 |

Beinkleider
Knie- oder lange Form, mit reichen Stickerei-Garnierungen, teils mit Banddurchzug

| Serie 1 | Serie 2 | Serie 3 | Serie 4 |
|---------|---------|---------|---------|
| 1.35 | 1.95 | 2.35 | 2.95 |

Negligé-Jacken
gerauhter Cöperstoff, Fältchen und Stickerei-Garnierungen, mit Umlege- oder Stehkragen

| Serie 1 | Serie 2 | Serie 3 | Serie 4 |
|---------|---------|---------|---------|
| 1.35 | 1.95 | 2.35 | 2.95 |

Nachthemden
aus Ia Stoffen, Liegekragen oder halstfrei, handgestickt oder mit Säumchen und Stickerei-Garnierungen

| Serie 1 | Serie 2 | Serie 3 | Serie 4 |
|---------|---------|---------|---------|
| 2.75 | 3.75 | 4.25 | 4.95 |

Ein Posten **Damen-Taghemden**
mit Handstickerei, Reformschnitt
Ia Renforcé Stück 3.45 **2.85**

Untertaillen
aus bewährten Stoffen, in mannigfaltiger Ausführung mit Stickerei und Seidenband

| Serie 1 | Serie 2 | Serie 3 | Serie 4 |
|---------|---------|---------|---------|
| 0.65 | 0.95 | 1.20 | 1.60 |

Anstands-Unterröcke
prima gerauhte Cöperstoffe, mit Schnür- oder festoniertem Volants

| Serie 1 | Serie 2 | Serie 3 | Serie 4 |
|---------|---------|---------|---------|
| 1.35 | 1.95 | 2.35 | 2.95 |

Stickerei-Unterröcke
mit apertem Stickereivolant, in modernen Mustern

| Serie 1 | Serie 2 | Serie 3 | Serie 4 |
|---------|---------|---------|---------|
| 2.95 | 3.75 | 4.25 | 6.50 |

Prinzeß-Unterröcke
mit Spitzen oder Stickereigarnierung, tadelloser Sitz vorzügliche Qualität

| Serie 1 | Serie 2 | Serie 3 | Serie 4 |
|---------|---------|---------|---------|
| 6.75 | 8.00 | 10.25 | 15.00 |

3 komplette **Baby-Ausstattungen** extra billig.

Ausstattung „ROSEL“ 53 Teile **24.00** Ausstattung „RUTH“ 53 Teile **32.50** Ausstattung „ERNA“ 68 Teile **49.50**

Auf sämtliche nicht in Serien eingeteilte Damen- und Kinder-Wäsche „**Doppelte Rabattmarken**“

Gardinen u. Decken

Engl. Tüll-Gardinen, weiß, crème, elfenbein 1.20 0.95 **0.65**
Engl. Tüll-Gardinen, abgepaßte Fenster 9.50 6.75 **4.25**
Engl. Tüll-Künstler-Garnituren 22., 16. und **9.50**
Erbs-Tüll-Stores, mit Volant 12.— 6.75 und **4.70**
Erbs-Tüll-Gardinen 18.— 12.— u. **8.50**
Erbs-Tüll-Garnituren, zum Teil mit farbigen Einsätzen (Verdure) . . . 28.— 16.50 **6.75**
Madras-Garnituren, für Herren- und Speisezimmer geeignet 19.— 12.50 **8.75**
Künstler-Leinen-Garnituren 12.— 7.50 u. **4.25**
Biedermeler-Leinen, uni, mod. Streifen 1.85 1.65 **0.95**
Stoppdecken, gute Füllung 10.— 4.85 u. **3.95**
Schlaf-Decken, einfarbig und gemustert 9.50 6.75 u. **3.25**
Reise-Decken große Auswahl 18.— 9.— u. **5.50**

Teppiche

Axminster-Teppiche
130/200 160/235 200/300 250/350 300/400
7.75 14.50 19.50 38.— 58.—
Ia. Plüschteppiche
130/200 160/235 200/300 250/350 300/400
14.50 25.— 44.50 76.— 87.—
Haargarn-Teppiche
130/200 160/235 200/300 250/350 300/400
15.— 24.— 32.— 48.— 62.—

Perser-Kopien
120/230 125/275 200/300 250/350 250/400
28.50 32.— 49.— 74.50 122.—
Bett-Vorlagen, schöne, mod. Dessins
0.95 1.85 2.75 4.35 6.75
Linoleum-Teppiche
150/200 180/250 200/250 200/300 300/400
5.75 8.75 9.75 14.40 46.—

Spitzen-Abteilung

Madapolam-Doppelstoff, Feston, Coupon 4 1/2 m . Coupon 55 **48** $\frac{1}{2}$
Madapolam-Stickerei, Coupon 4,10 und 4,50 m . Coupon 95 75 **48** $\frac{1}{2}$
Madapolam-Stickerei, 4,10 und 4,50 m, Coup. 1.85, **1.45**
Madapolam-Stickerei, Coupon 4 1/2 m, schweiz. Fabr. Coup. **2.85**
Unterrock - Stickerei, Cambric Coup. 4 1/2 m. Coup. 2.85 **1.85**
Schweizer Wäsche-Monogramme Dutzend **30** $\frac{1}{2}$
Wäschezeichen, schwarz - weiß 5 $\frac{1}{2}$, rot-weiß **3** $\frac{1}{2}$
Handklöppel, Voll- und Halb-Stück **1.95**

Maschinen-Klöppel, Einsätze u. Spitze . Mtr. 55 45 30 18 14 **9** $\frac{1}{2}$
Handklöppel, Einsätze u. Spitzen Mtr. 145 110 95 65 48 30 **25** $\frac{1}{2}$
Handklöppel, Ecken St. 135 115 95 65 50 **45** $\frac{1}{2}$
Maschinen-Klöppel, Ecken St. 30 **25** $\frac{1}{2}$
Handklöppel-Motive St. 75 65 50 35 25 16 **12** $\frac{1}{2}$
Maschinen-Klöppel-Motive St. 15 10 7 **6** $\frac{1}{2}$
Madeira - Handstickerei - Passen St. 185 95 75 38 **28** $\frac{1}{2}$
Wäschbördchen, weiß u. farbig Stück 10 Mtr. St. 48 35 28 **20** $\frac{1}{2}$

Betten u. Matratzen

Reklame-Bett, Ia weiß lack., m. Gold angesetzt 22.50 19.— **16.50**
Bettstelle, mit 4 kantigen Messingstäben, Ia. Stahl-federn 36.— **29.00**
Kinderbett, Ia weiss lackiert mit Gold angesetzt 16.— 12.— **8.75**
Kinderbett, Ia weiß lackiert mit Gold abgesetzt, auf beiden Seiten abschlagbar und verstellbares Kopikell 22.50 19.— **17.00**
Kinder-Matratzen 7.95 5.50 und **4.50**
Matratzen für Erwachsene 16.— 12.50 und **7.85**
Matratzen für Erwachsene mit Kapokauflage 27.— 22.50 **17.00**
Kapock-Matratze, best. Ersatz für Rohhaar . 46.— 39.— **34.50**
Matratzen-Schoner 5.50 4.50 3.50 **1.45**
Tischdecken, Künstlermuster 9.80 6.75 **4.50**

Grosse Posten Herren-Wäsche

Weißes Oberhemd, glatt, Eins., „Hans“ 3.85, „Otto“ 2.95
Weißes Oberhemd, Falten-Einsatz 4.95, 3.75, 2.95
Weißes Oberhemd, Piqué-Falteneinsatz 4.65, 3.75, 2.95
Weißes Oberhemd, Waschseide, mit fest. Mansch. 5.90
Farb. Oberhemd, Ia. Percal, Eins. u. Mansch. Stk. 2.95
Farbiges Oberhemd, Ia. Zephir-Einsatz u. Mansch. 3.75
Farbiges Oberhemd, Ia. Percal, m. losen Mansch. 4.95
Weiße Serviteurs, glatt 60, 40 $\frac{1}{2}$, Falten 65, 45 $\frac{1}{2}$

Piqué-Serviteurs, weich, weiss und farbig 75 u. 55 $\frac{1}{2}$
Stehkragen, angebogene Ecken, 5 u.6 cm hoch St. 30 $\frac{1}{2}$
Stehkragen, umgelegte Ecken, 5 u.6 cm hoch St. 45 $\frac{1}{2}$
Steh-Umlegkragen, amerikanische Form . St. 50 $\frac{1}{2}$
Manschetten, abgerundet, 2 Loch Paar 35 $\frac{1}{2}$
Manschetten, abgerundet, 4 Loch Paar 45 $\frac{1}{2}$
Manschetten, fertig zum Ansetzen Paar 60 $\frac{1}{2}$
Halsbündchen, fertig zum Ansetzen St. 15 $\frac{1}{2}$

Breite Selbstbinder, Kunstseide, mod. Dessins St. 50 $\frac{1}{2}$
Breite Selbstbinder, Ottomane, einfarbig 36 Farben Stück 75 $\frac{1}{2}$
Breite Selbstbinder, moderne Streifen Dessins St. 1.25
Hemden-Einsätze, zum Einsetzen in Oberhemden glatt 90, 70, 45 $\frac{1}{2}$, m. Falten 1.20, 90, 75 $\frac{1}{2}$
Herren-Nachthemden, in Ia. Cretonne 4.35, 3.90, 2.50
Herren-Beinkleider, a. Madap. o. Cöper 2.95, 2.45, 2.25

Knöpfe

Perlmutterknöpfe 3 Dutzend auf Karten **95** $\frac{1}{2}$
Perlmutterknöpfe 2 Dutz. auf Karten 60 u. **30** $\frac{1}{2}$
Perlmutterknöpfe 2 Dutzend auf Karten **12** $\frac{1}{2}$
Leinen-Wäscheknöpfe diverse Größen, Dutzend **5** $\frac{1}{2}$
Leinen-Zwirnknöpfe diverse Größen, Dutzend **12** $\frac{1}{2}$

Geschwister

KNOPF

Kurzwaren

Wäschebindeband 10 Meter **70** $\frac{1}{2}$
Wäschebandschließen in Metall Dutzend **52** $\frac{1}{2}$
Wäschebandschließen in Celluloid Dutzend **60** $\frac{1}{2}$
Halbleinenband, 4 Meter diverse Breiten Stück **6** $\frac{1}{2}$
Jaconetband, Nr. 6 22 $\frac{1}{2}$ St. à 10 m Nr. 4 15 $\frac{1}{2}$ Nr. 2 **12** $\frac{1}{2}$

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 27. April. (Tel.) Die Einnahmen der Post- und Telegraphenverwaltung sowie der Reichseisenbahn betragen im ganzen Etatsjahre 1911 (1. April 1911 bis 31. März 1912) 755 503 017 M. bezw. 139 168 000 M. Veranschlagt waren diese Einnahmen im Etat mit 734 161 600 bezw. 128 893 000 M.

Wiesbaden, 29. April. (Tel.) Unter ungeheurer Beteiligung fand gestern vormittag mitten im Taunuswald bei Wiesbaden die feierliche Grundsteinlegung des dritten Heimes der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime im Beisein des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, Hengstenberg und des Regierungspräsidenten Dr. von Meißner, statt.

Darmstadt, 29. April. (Tel.) Der von Professor Friedrich Pütz in modernem Stil erbaute neue Bahnhofsgebäude, der die Errichtung von 32 Kunstbauten notwendig machte, wurde gestern feierlich eingeweiht. Gleichzeitig wurde das neue städtische Bahnhofsgebäude, der große Güterbahnhof und der neue Südbahnhof (Wesungen) eröffnet, während die Eröffnung des neuen Nordbahnhofs erst am 15. Mai stattfindet. Die Gesamtkosten für die Umgestaltung der Bahnanlagen betragen 17 Millionen. Seitens des Kaisers und des Großherzogs von Hessen wurde eine Reihe von Ordensauszeichnungen verliehen.

Münster, 27. April. Oberwundarzt Dr. Schumm-Mergentheim, der in der dieser Tage im Reichstage behandelten Duellaffäre des Sanitätsarztes Dr. Sambeth viel genannt wurde, ist plötzlich gestorben.

Stuttgart, 27. April. Der frühere Oberbürgermeister von Heilbronn, Hegelmaier, ist heute morgen, 65 Jahre alt, gestorben. Sein Tod weckt die Erinnerung an die erbitterten Kämpfe, die er gegen die Heilbronner Gemeinderatsmehrheit und die Regierung führte. Er hat durch sein Verhalten wesentlich dazu beigetragen, der Forderung der Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher zum Siege zu verhelfen. Seit seinem am 1. Januar 1905 erfolgten Rücktritt lebte er völlig zurückgezogen in Stuttgart. In den Jahren 1898 bis 1903 war Hegelmaier als Vertreter des dritten württembergischen Wahlkreises auch Mitglied des Reichstags, wo er der Reichspartei angehörte. Seine wiederholten Kandidaturen für den württembergischen Landtag blieben ohne Erfolg.

Neue Tumultszellen im preussischen Abgeordnetenhaus.

Berlin, 27. April. Das preuss. Abgeordnetenhaus setzte heute die zweite Beratung des Etats des Ministeriums des Innern fort. Bei der Debatte standen die Erörterung der Wahlrechtsfrage und die gegenseitige Abrechnung der Parteien untereinander im Vordergrund. Fast alle Reden durchzitterte noch die Erregung über die gestrigen und vorgestrigen Vorfälle. Nachdem schon im Laufe der Debatte der Abg. Liebschütz einen Ordnungsruf erhalten hatte, kam es bei den persönlichen Bemerkungen zu neuen Auseinandersetzungen und Barmisungen. Abg. Hirsch (Soz.) zog sich wegen des Ausdrucks „antifemilichische Fliegerei“ und Fähr. von Jeddlich (Freiikon.) wegen der Bemerkung: „Ich habe nicht gewußt, daß wir eine solche Sorte von Sozialdemokraten haben,“ jeder einen Ordnungsruf zu.

Bei einem Ordnungsruf gegen Abg. Veinert (Soz.) entstand bei den sozialistischen Abgeordneten ein großer Tumult. Der Präsident bemerkte: „Sie machen mir die Führung der Geschäfte unmöglich durch Ihr Geschrei.“ Weiterhin wurde Abg. Liebschütz noch zweimal zur Ordnung gerufen, weil er die Geschäftsordnung des Präsidenten kritisierte. — Es folgte die Erörterung über die Schleswig-holsteinischen Fragen. Der Minister des Innern von Dalkwitz erklärte, die Haltung der Regierung gegenüber den Dänen sei durch deren Agitation veranlaßt. Die Folge der Neuaufnahme von Optanten sei die, daß die deutschfeindlichen Elemente die Oberhand gewonnen hätten und in ziemlich unverhohlener Weise Agitation trieben.

Rußland.

Juden Borgängen in den Benagoldwäherieien.

Petersburg, 28. April. (Tel.) Gegen 7000 studierende Zuhörerinnen der Frauenkurse veranstalteten gestern nachmittag vor der Kasankirche eine Kundgebung aus Anlaß der Borgänge in den Benagoldwäherieien. Die Menge erschien mit einer roten Flagge und sang das Totenlied. Gendarmen und berittene Schutzleute zerstreuten die Demonstranten. Währenddessen versuchten andere Demonstranten, welche das Totenlied sangen, in die Kasankirche zu ziehen; sie wurden jedoch gleichfalls von der Polizei zerstreut. Die begaben sich in kleinen Gruppen nach dem Petersburger Stadtteil. Dort vereinigten sie sich und zogen, revolutionäre Lieder singend, nach dem besch-

ten Kamemno Ostrowsky-Prospett, wo sie auf Gendarmen und berittene Schutzleute stießen. Diese umringten einen Teil der Demonstranten und verhafteten 123 von ihnen. Unter den Verhafteten befinden sich 39 Hörerinnen der Frauenkurse und 15 Arbeiter.

Amerika.

Buenos Aires, 27. April. (Tel.) Wie die Blätter aus Kuncion melden, hat der Bürgerkrieg in Paraguay wieder begonnen. Vier Regierungsschiffe griffen gestern die revolutionären Streitkräfte des früheren Präsidenten Yza an, die sich in dem Fort Encarnacion festgesetzt hatten. Das mörderische Feuer der Revolutionäre zwang sie aber, sich zurückzuziehen.

Der Kampf zwischen Taft und Roosevelt.

Worcester (Mass.), 27. April. (Tel.) Roosevelt antwortete in der gestern abend hier gehaltenen Rede in bitterem Ton auf die kürzlichen Angriffe Tafts und erklärte, Taft habe nicht allein in Gedanken, Worten und Taten uneingedenk der früheren Freundschaft gehandelt, sondern sich nicht um die einfachsten Regeln des Anstandes gekümmert, die man selbst im Kampfe mit dem schärfsten Gegner verlangen könnte. Die Behauptung Tafts, Roosevelt benutze seinen Einfluß als Inhaber des Bundesamtes im Wahlkampf, sei eine absurde Unwahrheit. Roosevelt beschuldigt Taft ferner, daß Taft sich der Unaufrichtigkeit schuldig gemacht habe, als er den Payne-Abdrich-Tarif unterzeichnete.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 17. April 1912 gnädigt bewegen gefunden, dem Lokomotivführer Karl Sutor in Offenburg die große goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 19. April 1912 gnädigt bewegen gefunden, die folgenden Auszeichnungen zu verleihen: das Kommandeurkreuz erster Klasse des Ordens vom Jahninger Löwen: dem Königlich Württembergischen Generalmajor von Knoerzer, Kommandeur der 27. Kavallerie-Brigade (2. Königl. Württembergischen); die kleine goldene Verdienstmedaille: dem Kammerfataien Sandner in Stuttgart; die silberne Verdienstmedaille: dem Sälzgardefeldwebel Böbel daselbst.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 18. April 1912 gnädigt geruht, den ordentlichen Professor der Hygiene an der Universität Königsberg, Dr. Martin Hahn, mit Wirkung vom 1. April 1912 zum ordentlichen Professor der Hygiene und Direktor des hygienischen Instituts an der Universität Freiburg zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 18. April 1912 gnädigt geruht, den Ober-Postpraktikanten Karl Schäfer aus Wertheim zum Postinspektor bei dem Postamt in Lörach zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 19. April 1912 gnädigt geruht, den Bezirksstierarzt Veterinärarzt Philipp Fuhs in Mannheim auf sein untertänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuegeleiteten Dienste und unter Verleihung des Titels Geheimer Veterinärarzt auf den 1. Mai 1912 in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen vom 12. April 1912 wurde der charakterisierte Postsekretär Karl Heiser aus Philippsburg beim Postamt in Karlsruhe 2 (Bahnhof) etatmäßig angestellt.

Preisreiten und Springen des Campaigne-Reitervereins des 14. Armeekorps in Karlsruhe.

Karlsruhe, 29. April. Das diesjährige Preisreiten und Preis-springen des Campaigne-Reitervereins des 14. Armeekorps bestand aus fünf Konkurrenzen: I. Dressurprüfung für Chargenpferde, II. Dressurprüfung für Reitpferde, III. Chargenpferd-Spring-Konkurrenz, IV. Springkonkurrenz für eigene Pferde und V. Schwere Springkonkurrenz. Für Konkurrenz I. und II. waren die Anforderungen der Reitinstruktion zugrunde gelegt. Maßgebend für die Beurteilung waren der Grad der Ausbildung als Reitpferd, das Vornehmen, Sitz und Einwirkung des Reiters. Bei Konkurrenz III mußten 7 Hindernisse nicht über 1,10 Meter hoch bzw. 2,50 Meter breit, bei Konkurrenz IV 9 Hindernisse nicht über 1,10 Meter hoch bzw. 3 Meter breit, bei Konkurrenz V 9-12 Hindernisse nicht über 1,30 Meter hoch bzw. 3 Meter breit im Tempo des Jagdallops unter Einhalten der vorgeschriebenen Bahn gesprungen werden.

Für Konkurrenz I hatte der Großherzog, der hohe Protektor des Vereins, einen Ehrenpreis für den Sieger gestiftet, für Konkurrenz III Prinz Mar.

Nachdem für Konkurrenz I und II am Vormittag im Kasernement des Leib-Dr.-Regiments eine Vorprüfung stattgefunden hatte, be-

gannen um 3 Uhr nachmittags auf dem Karlsruher Exerzierplatz die Preisbewerben der Nummerfolge nach. Prinz Mar war hierzu mit seiner hohen Gemahlin persönlich erschienen. Außer dem Offizierskorps der Garnison waren auch zahlreiche Offiziere der anderen Garnisonen des Armeekorps mit ihren Damen zugegen. Wie in früheren Jahren war auch in diesem Jahre ein zahlreiches Publikum aus allen Kreisen der Bevölkerung erschienen. Besonders zahlreich waren die Kennungen für die Springkonkurrenzen (III-V) eingegangen. Somit nahm dieser Teil der Veranstaltung auch den größten Teil des Nachmittags in Anspruch. Die Preisverteilung fand zum Schluß der Veranstaltung, 6.30 Uhr abends, statt.

Im einzelnen waren die Resultate wie folgt: Konkurrenz I: Von 8 genannten Pferden konkurrierten 5. Sieger: Leutnant Graf von Frisch, Leib-Dr.-Regt. 20, mit 8 jähr. F.-Wallach „Francitreur“; 2. Preis: Leutnant Frhr. von Rosen, Leib-Dr.-Regt. 20, mit 6 jähr. dbr. Stute „Jenne“. Konkurrenz II: Von 18 genannten Pferden konkurrierten 14. Sieger: Oberlt. Bender, Feldart.-Regt. 30, mit 6 jähr. dbr. Stute „Beats“; 2. Preis: Rittm. Wägen, Drag.-Regt. 21, a. F.-Wallach „Mitsch“, Reiter: Oberlt. Graf von Helmstatt, Drag.-Regt. 21; 3. Preis: Rittm. v. Schleibrüge, Adj. Gen.-Rdo. 14. A.-R., mit 8 jähr. F.-Wallach „Salesburg“; 4. Preis: Rittm. v. Lionius, Leib-Dr.-Regt. 20, mit 6 jähr. F.-Wallach „Ungar“, Reiter: Oberlt. Graf von Frisch, Leib-Dr.-Regt. 20. Konkurrenz III: Von 22 genannten Pferden konkurrierten 15. Sieger: Oberlt. v. Rippold, Feldart.-Regt. 50, mit a. dr. Wallach „Mittot“; 2. Preis: Leutnant Creuzinger, Jäg. 5, mit 7 jähr. dr. Wallach „Robert“; 3. Preis: Leutnant Schläge, Jäg. 5, mit 6 jähr. dr. Wallach „Seemann“; 4. Preis: Leutnant Guerde, Jäg. 3, mit a. dr. Wallach „Chlodwig“. Konkurrenz IV: Von 32 genannten Pferden konkurrierten 27. Sieger: Oberlt. Bender, Feldart.-Regt. 30, mit 6 jähr. dr. Stute „Gipsy Girl“; 2. Preis: Oberlt. Sommerhoff, Drag.-Regt. 21, mit 8 jähr. F.-Stute „Café au lait“; 3. Preis: Rittm. v. Lionius, Drag.-Regt. 20, mit a. F.-Wallach „Ordensritter“, Reiter: Lt. Frhr. v. Rosen. Konkurrenz V: Von 13 genannten Pferden konkurrierten 9. Sieger: Oberlt. Sommerhoff, Drag.-Regt. 21 mit a. F.-Wallach „Pandur“; 2. Preis: Oberlt. Freyer, Drag.-Regt. 14, mit a. F.-Wallach „Ultimus“; 3. Preis: Oberlt. de Ridder, Drag.-Regt. 21, mit 8 jähr. dr. Wallach „Orlando“, Reiter: Oberlt. Sommerhoff; 4. Preis: Leutnant Schweshten, Jäg. 3, mit 8 jähr. dr. Stute „Marline“.

Vom Fußballsport.

Karlsruhe, 29. April. Im Kampfe um die Meisterschaft von Süddeutschland trafen sich gestern die Gegner vom letzten Sonntag im Reutenspielfeld, wobei wiederum überraschende Resultate erzielt wurden. In Frankfurt schlug „Karlsruher Fußballverein“ den Norddeutscher Meister „F. B. Frankfurt“ mit 7:0 Toren, also mit demselben Ergebnis wie im Vorspiel. Desgleichen blieb „Böhmer-Mannheim“, der vor 8 Tagen mit 4:1 gewonnen hatte, wider Erwarten auch heute gegen „Sp. Bg. Fürth“ siegreich und zwar mit 3:2 Toren. Da nach den bisherigen Ergebnissen anzunehmen ist, daß „Böhmer“ das Rückspiel gegen „F. B. Frankfurt“ für sich entscheidet, wird das kommende Sonntag stattfindende Treffen des „Böhmer“ gegen „Karlsruher Fußballverein“ die Entscheidung über die süddeutsche Meisterschaft bringen.

Stand der Meisterschaftsspiele.

Table with 7 columns: Vereine, Zahl der Spiele, gewonnen, unentschieden, verloren, Tore, Punkte. Rows include Karlsruher Fußball-V., Böhmer Mannheim, Spielvereinigung Fürth, F. B. Frankfurt.

Das einzige Spiel um den Pokal der Privat-Fußball-Munde wurde hier zwischen „Karlsruher Böhmer“ und Verein für Rasenspiele Mannheim“ angetragen. Ueberraschenderweise wurden die Rasenspieler, die vergangenen Sonntag mit 4:1 gewonnen hatten, im gestrigen Rückspiel mit 3:1 Toren Sieger.

Tabelle der Privat-Pokal-Fußball-Munde.

Table with 7 columns: Vereine, Zahl der Spiele, gewonnen, unentschieden, verloren, Tore, Punkte. Rows include Karlsruher Fußballverein, F. B. Mannheim, Stuttg. Kickers, Fußball-Club Nürnberg, Karlsruher Böhmer, Spielvereinigung Fürth.

Im Privatpiel besiegte „Männertturnverein München“ den „F. B. Pforzheim“ mit 2:1 Toren. Der „F. B. Pforzheim“ schlug „F. B. Hagan 94“ mit 4:2 Toren. Den englischen Pokal errang beim Wiederholungsspiel „Barnsley“, das der 2. Ligaklasse angehört, durch einen Sieg von 1:0 Toren über „West Bromwich Albion“ nach verlängerter Spielzeit.

Forderungen:

Einlass und Betreibung 3/4 14-1 Kauf und Auszahlung durch Büro „Globus“, Karlsruhe, Kaiserstraße 86. Teleph. 3276.

Feinsten weichen Romadour per Loib 60 Pfg. empfiehlt Alois Zanetti, Teleph. 2107. Kaiserstr. 64. Butter, Käse-Engros u. Detail.

Privat-Mittags- u. Abend-tisch erhalten bessere Gerren. Näheres Kronenstr. 12/14, 3 Et. hoch, Schloßseite. W16065.2.2

Alte Gebisse u. Teile von solchen werden fortwährend angekauft. 759* Waldstraße 4, D., 2. Stod.

Stiller Teilhaber, dem angenehme Stelle. — Büro-tätigkeit — im kaufm. Geschäft geboten wird, gesucht mit 8 bis 8000 M. verträgl. Charakter und Ehrlich. Ausführl. Offert. erb. unt. U. 2168 an D. Frenz, Mainz.

Herren-Fahrrad, so gut wie neu, mit Freilauf, gr. Grammophon bill. z. verkauf. Kaiserstr. 53, IV. Vorderb.

Strickmaschine neu, billig abzugeben. Offerten unter Nr. W15082 an die Expedition der „Bad. Presse“. 2.2

CALMON GARANTIE - PNEUMATICS 6000 Kilometer Minimalleistung für glatte Mäntel garantiert. 4000 Kilometer Minimalleistung für Stollenmäntel garantiert. 95 Prozent unserer Lieferungen überschreiten nachweisbar diese Minimalleistung ganz erheblich. Asbest- u. Gummiwerke Alfred Calmon Aktien-Gesellschaft, Hamburg.

Grach- und Gehrock-Anzüge, sowie Theater-Kostüme beleibt. Bilh. Dirich, Steinstr. 2. Täglich 2-21, Ritter W14500. frische Ziegenmilch abzugeben. Schillerstraße 33, 3. St., 118.

Zu Auftrage einer Herrschaft wird eine Mercedes - Limousine 35 PS. mit abnehmbaren Continental-Felgen, reichlichem Zubehör und Ersatzteilen, zu 4000 verkauft. Automobil-Centrale Schoemperlen & Gast, Karlsruhe, 2.2. Amalienstr. 63. 7327

Tafelklavier voller Ton, ist für M. 50. — zu verkaufen. Zu erfragen Schönfeldstraße 5, IV. I. 7375

Antiker Schrank zu verkaufen. 7308.22. Arzengstraße 30, 3. Stod.

Zu verkaufen: eine Spezerer-Laden-Einrichtung, 1 Buffet mit Schubfächer, 1 Parfümbüfel, 2 Gelbehälter, 2 Efigenfläster mit Gestell, diverse Zubehörtteile, fast neu, billig. Ettlingen, Pforzheimerstr. 61.

Eich. Haustor, ziemlich hoch, 2 Flügel, Fenster, Türen, Rolladen, zu verkaufen. 7300. Kriegstraße 30, 3. Stod

Die Lieferung von Müllabfuhr-Kippwagen

Die Lieferung dreier Müllabfuhr-Kippwagen soll vergeben werden. Angebote sind schriftlich und versiegelt bis längstens Freitag, den 3. Mai 1912, vormittags 10 Uhr, beim Tiefbauamt, Rathaus Zimmer Nr. 134, portofrei einzureichen, wofür die Bedingungen u. Angebotsordrude abgegeben werden.

Vergebung von Bauarbeiten.

Auf dem Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen nachstehende Lieferungen und Bauarbeiten vergeben werden: a) Zur Erstellung einer Einfriedigung um das Sonnenbad: 1. Erd- u. Maurerarbeiten, 2. Eisenlieferung, 3. Schloßarbeiten, 4. Schreinerarbeiten.

Pfänder-Versteigerung.

Dienstag, den 30. April, nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokal Bahringstraße 29 im Auftrag des Pfandleihgeschäftes Dr. Karl Bach die über 6 Monate verfallenen Pfänder Buch Nr. 26 und 27, von Nr. 8925 bis 11858, als: Herren- und Frauenkleider, Uhren, goldene Ringe, Schuhe und Stiefel, 1 Damenfahrrad und Nähmaschine, gegen bar öffentlich versteigert.

Gier-Diebe-

Nikolaus Reichert, Telefon 2153, Schützenstr. 60.

Verblasste Stoffe kann jeder leicht u. billig selbst färben. BRAUNS' FARBEN. Mit den echten BRAUNS' FARBEN.

Chüringer Cervelatwurst, Salami und Schinken

4 Pf. Nr. 120. Versand d. 9 Pf. an geg. Nachn. unt. Garantie la. feiner Ware, evtl. Zurücknahme.

85 Pfg. 1.35 1.75. Schmollers Serien-Tage beginnen Dienstag, den 30. April. Wir bieten in allen Abteilungen große Gelegenheits-Posten. Herm. Schmoller & Cie.

Alte Gebisse

Kauf nur Dienstag, den 30. April. Gustav Boegler, Bleicher- u. Zahnarztmeister, Kurvenstrasse 13.

Altes Zinn, Viel Geld

Dauerwäsche. W. Holschmit, Oberfeld, 13,6 Postfach 169, 2991a

Auf monatliche Teilzahlung

Weißer Käse (Käsestrie), feinsten Rahm, Hygienische Milchverarbeitungsanstalt, Gerwigstr. 34, Telefon 1648.

Rauchbelästigung

Parfümerie-Einkaufsgenossenschaft der Friseur in Karlsruhe, E. G. m. b. H.

Haarfarben, Haarfärbemittel und Haarfarbe-Wiederhersteller

Schreibmaschinen-Arbeiten, Gezeichnete u. amerikanische Bücher, Bilder und Stiche, Rollen-Umsätze

Ausgegangene Haare

Geld-Darlehen, Darlehen

Beleihung u. Kauf von Erbschaften

Wf. 10-12000

Darlehensvermittler

Heiraten Sie, aber

erfunden Sie sich vorher über Vermögen, Ruf, Charakter etc. Weltauskunft Stuttgart, Rotenbühlstraße Nr. 45, Telefon 9185 u. 9862.

zu verheiraten.

Ein alleinstehender Witwer, 60 Jahre alt, Geschäftl., kath., mit raonem eigenen Verm., sicherem Verdienst, wünscht sich mit einem tüchtigen kath. Fräulein od. kinderlos. Witwe ausgangs 30er od. anfangs 40er Jahre

Heiratsgesuch.

Einiger Geschäftsmann wünscht mit einem ehrb. Fräulein mit etwas Vermögen in Verbindung zu treten. Nur ernsthafte Offerten sind zu richten an die Expedition der 'Badischen Presse' unter Nr. 215036.

Heirat.

Witwer, 45 J., eh., mit eigenem gutgeh. Geschäft, 22 Wille Bern., sucht die Bekanntsch. mit einem häußl. erzog. Fräulein mit Verm., Witwe nicht ausgeschlossen, auch v. Lande, von tadellosem Rufe und guter Familie. Vermittler und anonyim zwecklos. Briefe mit näh. Angaben erbitte unter Postlagerkarte Nr. 5 Rastatt. Discretion geschützt. 314901

Wirtsleute gesucht!

Für unser Hotel-Restaurant 'Regau' in Engen suchen wir für ebl. sofort tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute unter äußerst günstigen Bedingungen. Da Laden im Anwesen vorhanden, kann ein Nebengeschäft (Wegerei etc.) mitbetrieben werden. 3275a.8.2

Größ. Hoftheater Karlsruhe.

Montag, den 29. April 1912. 56. Abonnements-Vorstellung der Abt. B (gelbe Abt.)

Die lustigen Jagabonden.

1. Abteilung. Die Verzeigung. Robert, Arrestant (Eugen Reg. Bertram), Strambach, Gefängniswärter (Josef Mart. Michel, sein Neffe, Bauernburche (Hans Busfard. Erste Schilwache (H. Bodenmüller. Zweite Schilwache (Eugen Bauer. Ein Korporal (Ang. Schmitt. Soldaten.

Beleihung u. Kauf von Erbschaften

Rheinische Handels-Gesellschaft, m. b. G., Essen Ruhr.

Beleiher u. Kauf

Die vorkommenden Lätze sind von Paula Allexari-Bayz arrangiert. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr. Kaffe-Eröffnung: 1/7 Uhr. Mittel-Preise.

Färberei u. chem. Waschanstalt

vorm. Ed. Printz, Akt.-Ges. - Gegründet 1846 - 85 Läden 600 Angestellte 400 Annahmestellen. - Telefon Nr. 68. -

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)
Berlin, 28. April. Elsaß-lothringische Spezialwünsche und Beschwerden zum Etat des Herrn Eisenbahnministers beherrschen gestern die Debatte.

Es wäre alles schön und gut, aber der Preußenhaß! Die alte Melodie, aber von ihr lebt auch die endlose Debatte am Samstag wieder ausschließlich.

Man richtete sich eben darauf ein, diesen Vorträgen noch ein Weilchen zuhören zu müssen, da hat Herr Kämpf ein Einsehen. Er sieht, daß das Haus, wenn man so sagen darf, in höchstem Grade beschlußunfähig ist.

Deutscher Reichstag.

(Schluß aus der letzten Abendzeitung der 'Bad. Presse'.)
Berlin, 27. April. Die zweite Beratung über den Etat der Reichseisenbahnen wurde weitergeführt.

Abg. Peirates (Soz.): Für die mittlere und unteren Beamten und Arbeiter muß mehr gesorgt werden. Heute haben wir noch das Recht, von Hungerlöhnen zu sprechen.

Abg. Schiffer (Zent.): Den Ansichten des Simplicissimus aus den Bahn-Buchhandlungen halten wir für berechtigt. Ein Zentral-Arbeiter-Ausschuß mit dem Sitz in Straßburg muß ins Leben gerufen werden.

Eisenbahnminister v. Breitenbach: Die Verwaltung ist stets bemüht gewesen, sozialpolitisch auf der Höhe zu bleiben. Die Erbauung einer Parallel-Bahn für das Ober-Elsaß wird erwogen.

Abg. Wanda (Lothr.) wünscht Verbesserung der Arbeiterverhältnisse und Aufbesserung der Löhne der Eisenbahnarbeiter.

Die Generaldebatte wird hierauf geschlossen. Zu Lit. 1 liegt eine Resolution der Sozialdemokraten vor, wonach den Arbeitern der Reichseisenbahnen für die Wochenfeiertage der Lohn gezahlt werden soll.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr: Fortsetzung der heutigen Beratung und Kolonial-Etat. Schluß 4 Uhr.

Die erste Landesversammlung der Badischen Pfadfindertörps.

Karlsruhe, 27. April. Im Restaurant 'Ecksmitt' fand gestern mittag die erste Versammlung der badischen Vereine zur Förderung der Pfadfindertörps statt.

die Versammlung hatte Prinz Max von Baden übernommen, der der Veranstaltung persönlich anwohnte. Weiter waren erschienen außer einer Anzahl von Mitgliedern des Karlsruher Vereins zur Förderung des Pfadfindertörps, dem die Arrangierung der Veranstaltung oblag, der Landesfeldmeister Dr. Bettstein-Weinheim, sowie Vertreter der Pfadfindervereine Mannheim, Heidelberg, Freiburg, Pforzheim, Rastatt, Gernsbach und Durlach.

Einstimmig erfolgt zunächst die Gründung eines Landesverbandes der Badischen Pfadfindertörps. Es wurde ein Ausschuß gebildet zur Aufsehung der Statuten für den Landesverband. Nach Festlegung der Statuten soll der Frage des Beitritts des Landesverbandes zum Deutschen Pfadfinderbund näher getreten werden.

Am Nachmittag fand sodann auf dem Forstheimer Exerzierplatz eine Übung des Karlsruher Pfadfindertörps statt, die einen guten Verlauf nahm. Prinz Max und die auswärtigen Gäste wohnten dieser Veranstaltung bei.

II. Verbandstag der Badischen Maler- und Tünchermeister.

Karlsruhe, 28. April. In den Mauern der badischen Residenz fanden sich gestern und heute die Vertreter des Verbandes der Badischen Maler- und Tünchermeister zu ihrem diesjährigen Verbandstag in recht stattlicher Anzahl zusammen; ferner wohnten Vertreter aus der Pfalz, Elsaß-Lothringen, Hessen, Nassau und der Schweiz den Verhandlungen bei.

Die Verhandlungen wurden am Samstag nachmittag mit einer Sitzung des engeren Vorstandes eingeleitet, der eine solche des Landesauschusses folgte. Die Landesversammlung selbst begann am Sonntag vormittag 11 Uhr im kleinen Saale der Festhalle mit einer Begrüßungsansprache des Landesverbandsvorsitzenden, Malermeister K. Sacroiz-Karlsruhe.

Des ausgelegten Preis.

Dabei betonte er in erster Linie die Schattenseiten des heutigen Submissionswesens. Der Handwerkerstand müsse verlangen, daß sehr große Arbeiten im offenen Wettbewerb vergeben werden; bei anderen Aufträgen müsse das sogenannte Kartellsystem Platz greifen.

haben es bereits durchgeführt, vielfach auch Staatsbehörden. Zu bemerken sei, daß es auf dem Gebiete des Submissionswesens gegen früher bereits besser geworden sei, hoffentlich schreite diese Besserung fort, nachdem die Schäden erkannt seien.

Rück- und Ausblick auf das badische Malergewerbe.

Die Hauptfaktoren, mit denen sich die Maler- und Tünchermeister jahraus jahrein zu beschäftigen haben, seien die Arbeiter, die Lieferanten, die Staatsbehörden und die Meister selbst. Die Frage, ob Tarifämter notwendig seien, sei zu bejahen, denn die modernen Arbeiterorganisationen, die die Tarifverträge gebracht haben, machen derartige Schiedsgerichte notwendig.

In die beiden beifällig aufgenommenen Referate drängte sich eine längere Aussprache.

an der sich eine größere Anzahl der Anwesenden beteiligte, u. a.: Dehndorf-Heidelberg, Stadtrat Dieber-Karlsruhe, Oberle-Karlsruhe, Maler-Mannheim und Hoffmann-Bruchsal, worauf der Verbands-Vorstand, Malermeister Haberstroh-Karlsruhe den Kassenbericht erstattete. Dieser schließt mit einem Barbestand von 286.71 Mark ab.

In einer am Montag vormittag im Protokolliert stattfindenden Fortsetzung der Beratungen wird vom Malermeister Mannheim über die zukünftige Gestaltung des Reichstagsvertrages sprechen. Diese Verhandlungen sind nicht öffentlich.

Überzeugend und billig ist
Dankenswerter
Ulrichs-Koffein
Das Original kostet 60

Kein Gichtkrampf versäume
eine häusliche Trinkkur mit der
ASSMANNSHÄUSER LITHIUMMINERALWASSER.
Broschüre frei durch Brunnenverwaltung,
Giechbad Assmannshausen am Rhein.

Pfeildreieck-Seifen
sind die besten
Fabrikant: August Jacobi, Darmstadt.

Beachten Sie meine äußerst preiswerten Angebote!
Schweizer Stickereien und Trikotagen.
Besichtigen Sie meine Schaufenster Kaiserstraße.
HUGO LANDAUER
Karlsruhe
Kaiserstrasse 145.

Total-Ausverkauf

wegen Umzug.

Nur diese Woche 20 Prozent auf sämtliche Weißwaren Rabatt

Weisse **Bettdamaste** 130 cm breit jetzt Meter von **85** ₤ an
 Weisse **Halbleinen** 150-160 cm breit jetzt Meter von **95** ₤ an
 Weisse **Dowlas** 150 cm breit jetzt Meter von **85** ₤ an
 Weisse **Cretonne** 150 cm breit jetzt Meter von **98** ₤ an
 Weisse **Halbleinen** 78 cm breit jetzt Meter von **45** ₤ an
 Weisse **Hemdentuche** fein und starkfädig jetzt Meter von **23** ₤ an
 Weisse **Piqué u. Croisé** beste Qualität jetzt Meter von **52** ₤ an
 Weisse **Damast-Handtücher** jetzt Meter von **48** ₤ an
 Weisse **Drell- und Gerstenkornhandtücher** jetzt Meter von **48** ₤ an
 Farbige **Bettdamaste** 130 cm breit jetzt Meter von **1.20** an
 Jacquard-Tischtücher 115/130 cm von **1.95** an Drell-Tischtücher 130/160 cm . . . von **1.95** an Servietten 60/60 cm . . . von **35** ₤ an

Weisse **Damen-Hemden** Vorderschl. jetzt von **95** ₤ an
 Weisse **Damen-Hemden** Achselschl. jetzt von **95** ₤ an
 Weisse **Damen-Nachthemden** jetzt von **2.75** an
 Weisse **Damen-Nachtjacken** jetzt von **1.50** an
 Weisse **Damen-Beinkleider** jetzt von **95** ₤ an
 Weisse **Untertailen** jetzt von **95** ₤ an
 Weisse **Stickerei-Unterröcke** jetzt von **1.75** an
 Weisse **Mädchenhemden** in Gr. 40, jetzt von **40** ₤ an
 Weisse **Mädchenhosen** . . . in Gr. 30, jetzt von **65** ₤ an
 Weisse **Knabenhemden** . . . in Gr. 50, jetzt von **65** ₤ an

Angestaubte und durch Dekoration gelittene Wäsche zu jedem annehmbaren Preise.

➔ **Selten günstige Kaufgelegenheit für Braut-Ausstattungen.** ➔

M. Schneider

Kaiserstrasse 181

Karlsruhe

Ecke Herrenstrasse.

Stadtgarten.

Morgen, den 30. April 1912, nachmittags 1/4 4 Uhr:

Dienstags-Konzert

der gesamten Kapelle des
Bad. Leib-Grenadier-Regiments.
Königl. Musikdirektor **Boettge.**
Heiteres Programm.

Eintritt: { Inhaber von Stadtgartenjahreskarten und von Kartenheften **30** ₤
Sonstige Personen **60** ₤
Soldaten und Kinder je die Hälfte.
Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit. 7318
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Arbeiter-Diskussionsklub.

Dienstag, den 30. April, abends 1/9 Uhr im Gemeindehaus der Südb. Stadt (Eingang nur Luisenstraße) 7387

Vortrags-Abend

Thema: Tuberkulose und soziale Lage.
Redner: Herr Dr. med. **Alfons Fischer.**

Eintritt frei! Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung

Mache hiermit die ergebene Mitteilung, dass ich

Kaiserstrasse 17 ein

Massengeschäft eleganter Damen-Garderobe

errichtet habe und halte mich den geehrten Damen bei Bedarf bestens empfohlen. — **Umänderungen** und **Modernisieren** sowie **Kürschnerarbeiten** werden billigst berechnet.

Hochachtungsvoll **Wolf Kurnos.**

7354 Zuletzt längere Jahre bei der Firma Neu Nachflg.

Restaurant „Goldener Adler“

Karl-Friedrichstrasse 12 — Telefon 2614.

Guter bürgerl. Mittagstisch

in und ausser Abonnement.
Eigene Schlichterei.

Jeden Montag und Donnerstag Schlachtag.

3189 **Ernst Müller.**

Sanf-Couvertts mit Firmendruck werden rasch und billigst angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Feuerbestellungsverein Karlsruhe

(e. V.) über 500 Mitglieder.
An die Freunde der Feuerbestellung ergeht die Aufforderung, sich dem obigen Verein anzuschließen. Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich 3 Mk. Für Mitglieder Herabsetzung der Verbrennungsgebühren in allen 3 Klassen auf die Hälfte.
Anmeldungen nimmt der derzeitige Kassier: Oberbuchhalter **Wildenthaler** (Rathaus) entgegen. 1729

Der Vorstand.

Zitherklub Karlsruhe.

Lokal „Brins Karl“.

Heute, Montag:

Probe.

Der Vorstand.

I. Karlsruher Mandolinengefellschaft.

Lokal: „Alte Brauerei Brins“ (Gerrenstraße 4).

Montag: Probe I. Mandolin.

Mittwoch: Probe.

Sonntag, 5. V. Tanz-Ausflug

Klavierlehrerin er. Unterricht

zu möglichem Honorar. Offerten unter Nr. 215129 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

An sehr **Privat-Mittagstisch** können einige bessere Herren teilnehmen (Zentrum der Stadt). Näheres unter Nr. 215127 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Umzug zu vergeben

Anfang Mai nach **Seidelberg**. 5 Zimmer-Wohnung. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 215128 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Kind (Mädchen) wird von kinderl. Ehepaar in gute Pflegegeg.

Offerten unter Nr. 215145 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Ein 4 Monate altes Kind ist weg. Krankheit sofort auf einige Zeit in Pflege zu geben.

Su. erfr. Schillerstr. 19, Winterb.

Billig zu verkaufen:

Wassers. vollst. Betten, neu, Tischendwan, 1tür. Schränke 12.—, Chiffonier 25.—, Pfeilertommode 15.—, Wajd 1 tommode 15.—, Radtische 3.—, Lehnstuhl, neu bez. 7.—, Stühle 1.—, Kiste 1.—, Regulator 8.—, Kinderstühlen 1.— gr. vollst. hols. Kinderbett 18.—, Hautteil m. Einricht. 10.—, Nähmaschine Singer 20.—, Herd, gut erh. 10.— u. i. berich. Tapeterwerkstätte, Adlerstr. 28.



Karlsruher Männerturnverein Knabenabteilung

Mittwoch und Samstag nachmittags
Turnen-Spielen-Wandern

Anmeldungen von Samstags 3 Uhr ab in der Turnhalle der Humboldtschule, Waldhornstraße 15, und beim Vorstand.

Karlsruher Männerturnverein. Gut Heil! MTV Fecht-Abteilung

Deutsches Säbelfechten, Florettfechten

jeweils Dienstags abends 1/9 Uhr Gartenstraß-Schule.

Anmeldungen daselbst und beim Vorstand. 7261.2.1

Mai-Bock

Starkbier

Brauerei Wilhelm Fels

Kriegstrasse 148 — Telefon 133

ist ein unter Verwendung von nur feinsten Rohmaterialien hergestelltes Qualitäts-Bier und gelangt während des Monat Mai in Flaschen und Gebinden zum Ausstoß. 7053

Herde — Herde,

Emailliert und lackiert, billigst. Gebr. Herde nehme in Zahlung. 215140 sehr billig zu verkaufen. 214788 Herdlager Schillerstraße 4.

Badeeinrichtung für Gas

mit emaillierter Wanne, ganz neu, sehr billig zu verkaufen. 214788 Abenteurstraße Nr. 23.

Kinderbettstelle.

schöne ein. mit Matratze, sowie pol. 2tür. Schrank sehr bill. zu verkaufen wegen Platzmangel. 215147 Körnerstraße 15, 1. Stad.